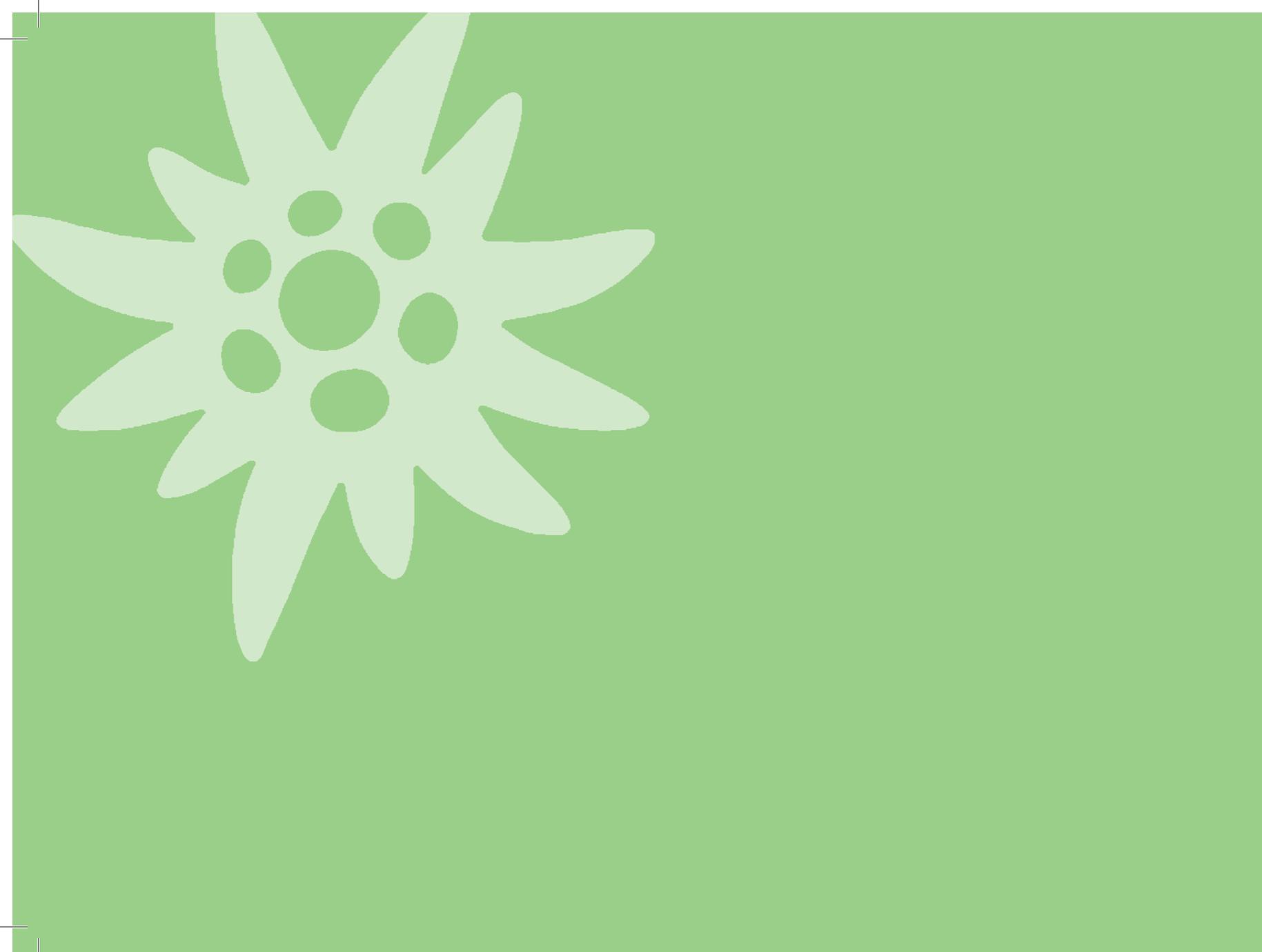


125 Jahre





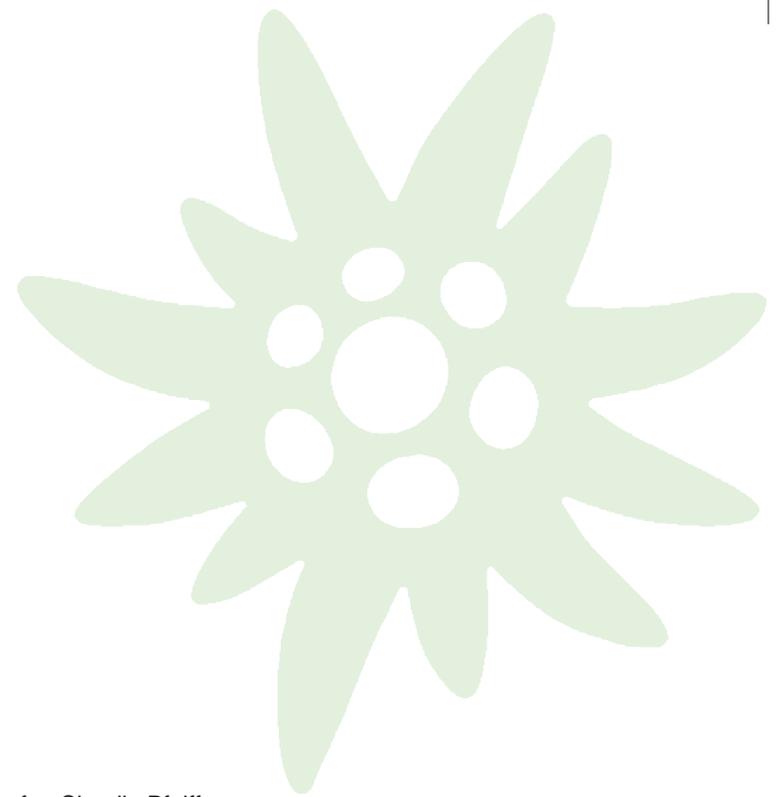
Ein ehrendes Gedenken

allen verstorbenen
Bergkameradinnen und -kameraden,
die sich um die Sektion Ansbach
verdient gemacht haben.

1887-2012
125 Jahre DAV Sektion Ansbach



Festschrift



Herausgeber:

Sektion Ansbach des Deutschen Alpenvereins e. V.
Turnitzstraße 30, 91522 Ansbach

Redaktion:

Georg Lober, verantwortlich für den Inhalt
Anja Heidrich, Klaus Heisinger, Herbert Jauernig, Ulrike Meindorfer, Claudia Pfeiffer,
Ingrid Pfister, Volker Saalfrank

Fotos:

Alle Fotos ohne Urhebernachweis wurden uns von privat zur Verfügung gestellt.
Wir danken allen, die uns unterstützten und bei der Erstellung behilflich waren. Namentlich
erwähnen möchten wir Jim Albright, der die einzelnen Gruppen unserer Sektion fotografierte.

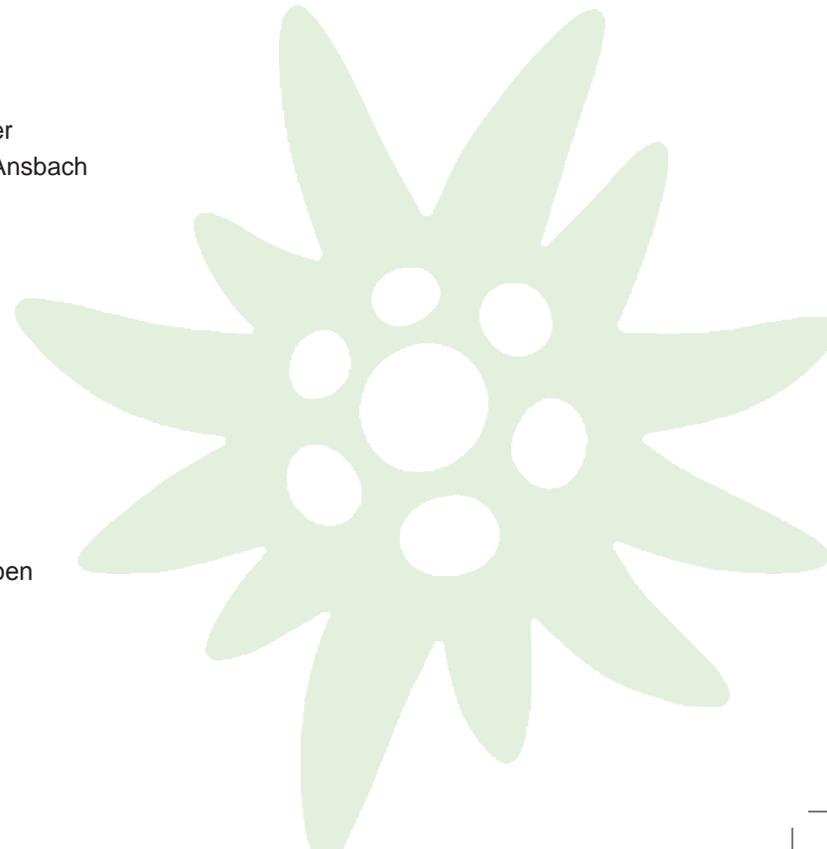
Druck:

Druckerei Salinger & Thuy
Schalkhäuser Str. 98, 91522 Ansbach

Auflage: 1.500
Ansbach, im Mai 2012

Inhalt

- 4 Grußworte
- 10 Geburtsstunde der Sektion
- 12 Chronik
- 21 Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen
- 25 Ansbacher Skihütte Steibis
- 29 Ansbacher Kletterheim bei Aicha/Konstein
- 32 Vereinsheim
- 36 Vorstandschaft
- 37 Angestellte
- 38 Beirat
- 39 Fachübungs-, Wanderleiter und Trainer
- 40 Gruppenleiter und Ausbilder der jdav Ansbach
- 41 Helfer in und um unser Vereinsheim
- 42 Hütten- und Wegewarte
- 43 Redaktionsteam Festschrift
- 44 Jugendgruppe
- 50 Wandergruppe
- 54 Touren- und Ausbildungswesen
- 60 Familiengruppe
- 62 Frauenwandergruppe
- 64 Die Sportklettergruppe
- 66 Zeitzeugen
- 74 Impressionen aus den Sektions-Gruppen
- 76 Die Sektion dankt ...
- 77 Ein ehrendes Gedenken ...



Euphorie für den Outdoorsport

Grußworte

125 Jahre DAV Sektion Ansbach

Liebe Mitglieder des Deutschen Alpenvereins in Ansbach, sehr geehrte Festgäste,



125 Jahre ist die Sektion Ansbach des Deutschen Alpenvereins nun schon ein aktiver Partner für die bergbegeisterten Menschen in unserer Stadt. Und die Euphorie für den Outdoorsport in seinen zahlreichen Facetten hält ungeboren an, ja sie nimmt sogar stetig zu. Immer mehr Ansbacherinnen und Ansbacher, die Freude an der Bewegung in der Natur haben, schließen sich dem Verein an. Allein in den letzten Jahren hat sich die Mitgliederzahl vervielfacht, so dass inzwischen rund 2.200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene dem DAV hier vor Ort angehören. Das 125-jährige Bestehen der Sektion Ansbach ist eine großartige Erfolgsgeschichte. Zum Jubiläum gratuliere ich dem Verein und seinen Mitgliedern sehr herzlich!

Die Sektion Ansbach des DAV hat sich fortlaufend weiterentwickelt. Sie bietet ein beeindruckendes, vielfältiges Angebot an Kursen, Touren und Unternehmungen für jede Altersgruppe und Schwierigkeitsstufe an. Das Programm reicht vom klassischen Bergwandern über aktuelle

Trendsportarten bis hin zu anspruchsvollen Hochgebirgstouren. Hinzu kommt, dass die Sektion Ansbach des DAV klug gewirtschaftet und investiert hat. So konnten im Laufe der Zeit wichtige Projekte verwirklicht werden. In der jüngsten Vergangenheit haben die Mitglieder beim Aus- und Umbau des Vereinsheimes viel Eigeninitiative gezeigt. Herzlichen Dank für dieses tolle Engagement. Gerne hat auch die Stadt Ansbach das Vereinsheim bestmöglich gefördert, so wie wir etwa auch ganz selbstverständlich die Instandsetzung der Ansbacher Hütte unterstützt haben.

Als Oberbürgermeisterin begrüße ich die Beteiligung der Sektion Ansbach des DAV bei verschiedenen Veranstaltungen im städtischen Jahreskalender sehr: beim Stadtfest, beim Kinderfest im Stadtgraben, beim Ferienpass oder auch der Aktion Saub(ä)er und nicht zuletzt beim Ansbacher City-Lauf. Ich freue mich über diese aktive Teilnahme der DAVler am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt und bedanke mich dafür ganz herzlich!

Danke allen Mitgliedern sowie der gesamten Vorstandschaft für das herausragende Vereinswirken! Ich wünsche Ihnen und den Jubiläumsgästen ein schönes Fest und für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

Herzliche Grüße

Ihre

Carda Seidel

Oberbürgermeisterin der Stadt Ansbach

Moderner und attraktiver Verein



Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Glückwunsch zu 125 Jahren Sektion Ansbach des Deutschen Alpenvereins (DAV). Dies ist in der Tat ein Grund zu feiern! Zu diesem stolzen Jubiläum gratuliere ich der Sektion sehr herzlich und wünsche ihr auch für die Zukunft alles Gute.

Aus den Anfängen vor 125 Jahren wurde eine starke Sektion des DAV mit einer großen Bandbreite an angebotenen Aktivitäten. So präsentiert sich die Sektion Ansbach des DAV auch 125 Jahre nach ihrer Gründung als ein moderner und attraktiver Verein, der für jede Alters- und Interessengruppe etwas zu bieten hat. Darüber hinaus unterhält die Sektion heute mit der Ansbacher Hütte, dem Kletterheim Aicha und der Skihütte Steibis drei Hütten. Während dabei in den Anfangsjahren noch die Erschließung der Alpenwelt im Vordergrund stand, haben inzwischen die Aufgaben des Umweltschutzes, die Pflege und rücksichtsvolle Entwicklung dieses einzigartigen Lebens- und Erholungsraumes zunehmende Bedeutung erlangt.

Ich danke den Mitgliedern, Förderern und Freunden der Sektion Ansbach des DAV für ihr langjähriges erfolgreiches Engagement und wünsche ihnen ein fröhliches und erlebnisreiches Jubiläumsjahr sowie weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Bewältigung künftiger Herausforderungen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Klaus Dieter Breitschwert,
Mitglied des Landtages

Grußworte

125 Jahre DAV Sektion Ansbach

Viel Arbeit und Schweiß sowie das nötige Quäntchen Glück

Grußworte

125 Jahre DAV Sektion Ansbach



Die Sektion Ansbach des Deutschen Alpenvereins kann 2012 auf ihre 125-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Zu diesem besonderen Jubiläum übermittle ich dem Verein im Namen des Landkreises Ansbach und persönlich die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Die Alpenvereinssektion Ansbach ist im Verlauf dieser 125 Jahre beständig herangewachsen und hat sich seit der Gründung am 20. Januar 1887 zu einem Aktivposten in der Familie der alpinen Gesellschaft Mittelfrankens entwickelt.

Zur Geburtsstunde waren es 38 bergbegeisterte Männer, heute zählt die Sektion mehr als 2200 Mitglieder; davon über 500 Kinder, Jugendliche und Junioren, die zu einem großen Teil auch aus dem Landkreis kommen.

Mit seinem vielseitigen Programm von 102 Kursen, Touren und Wanderungen im vergangenen Jahr, die von 44 Jugend-, Fachübungs- und Tourenleitern ge-

staltet und betreut werden, bietet der Verein Menschen aller Altersgruppen, Familien, ambitionierten Bergsteigern, Kletterern und Wanderern aus der Stadt und dem Landkreis Ansbach gleichermaßen das ganze Jahr vielseitige Möglichkeiten sich in der Natur zu bewegen und die Bergwelt zu erleben.

Wer sich jemals ehrenamtlich engagiert hat, weiß: Es gehört viel Arbeit und Schweiß, oft auch das nötige Quäntchen Glück dazu, einen Verein über die Jahre hinweg lebendig zu halten und zu entwickeln.

Für die kommende Zeit wünsche ich den Verantwortlichen der Sektion viel Erfolg und Freude bei der Führung des Vereins und den Mitgliedern viele schöne Unternehmungen und allzeit eine gute und gesunde Heimkehr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Landrat
des Landkreises Ansbach

125 Jahre sind ein stolzes Alter – auch für eine DAV-Sektion!



Deshalb darf ich der Sektion Ansbach auch im Namen des gesamten Deutschen Alpenvereins recht herzlich zum Geburtstag gratulieren. Insgesamt acht Sektionen sind es übrigens, die im Jahr 2012 dieses Jubiläum feiern.

Hütten – Wege – Kletteranlagen: Dieser Dreiklang steht in der Sektion Ansbach für die großen Projekte in ihrer Geschichte; die Ansbacher Hütte, die Ansbacher Skihütte und das Kletterheim Aicha, der Höhenweg zur Memminger Hütte, zur Simmshütte und ein Stück des Augsburgsberger Höhenwegs oder eben der Boulder- und Kletterraum im Vereinsheim.

Die Infrastruktur, die die Sektion Ansbach für ihre Mitglieder und auch für die Gemeinschaft der Bergsportler geschaffen hat und seit vielen Jahrzehnten mit unermüdlichem Engagement vorbildlich unterhält, ist beachtlich! Deshalb möchte ich mich ganz herzlich bei Ihrer Sektion bedanken. Neben der Infrastruktur ist es natürlich auch das vielfältige Angebot von Touren,

Kursen und weiteren Veranstaltungen, das die Basis für das Sektionsleben bietet. Und es wäre nicht möglich, wenn es die Vorstands- und Beiratsmitglieder, Fachübungs-, Touren-, Jugend- und Familiengruppenleiter und alle anderen ehrenamtlich Tätigen in der Sektion über all die Jahre nicht gegeben hätte. Ihnen allen gilt mein herzliches Dankeschön!

Neben dem großen ehrenamtlichen Engagement ist auch der hohe Anteil der Kinder, Jugendlichen und Junioren sehr erfreulich, die etwa ein Viertel der Mitglieder in Ansbach ausmachen. Damit entspricht die Altersverteilung in Ansbach übrigens ungefähr dem Durchschnitt aller Mitglieder unserer 355 Sektionen.

In diesem Sinne wünsche ich der Sektion Ansbach weiterhin ein gesundes Mitgliederwachstum und immer genügend motivierte Frauen und Männer, die sich in ihrer Freizeit für die Sektion und den Alpenverein stark machen.

Josef Klenner
DAV Präsident

Grußworte

125 Jahre DAV Sektion Ansbach

Der Ansporn für heute und morgen

Grußworte

125 Jahre DAV Sektion Ansbach



Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2012 feiert die Sektion Ansbach ihr 125-jähriges Vereinsjubiläum. Im Verlauf dieser 125 Jahre hat sich die Sektion seit der Gründung am 20. Januar 1887 zu einem Aktivposten in der Familie der alpinen Gesellschaft Mittelfrankens entwickelt.

Die alpinen Ideen der Gründungsväter

Ob dies die Schar der 38 bergbegeisterten Männer in der Geburtsstunde bereits im Blick hatte, darüber bleibt nur zu spekulieren. Jedenfalls wurde schon kurz nach der Gründung der Gedanke gefasst, sich um eine Patenschaft für ein bestimmtes Alpengebiet zu bemühen, was dann mit dem Kauf eines Grundstückes in den Lechtaler Alpen und der Errichtung der Ansbacher Hütte in den Jahren 1904 bis 1906 in die Tat umgesetzt wurde. Mit dem dazugehörigen Arbeitsgebiet, das von den damaligen Sektionsmitgliedern zu betreuen war, verfestigte sich die alpine Idee und immer mehr Menschen schlossen sich dem Verein an. Mit der Erschlie-

ßung eines ausgedehnten Wegenetzes zu den umliegenden Hütten, unter anderem auch mit der Beteiligung am Bau und Unterhalt des Augsburgs Höhenweges, übernahm die Sektion bereits in frühen Jahren eine tragende Rolle in der alpinen Erschließung in den Lechtaler Alpen.

Stetiges Wachstum und Entwicklung der Sektion

Im Verlauf dieser 125 Jahre stellten sich die Verantwortlichen der Sektion stets auf neue Entwicklungen ein. Die nachfolgende Errichtung der Skihütte Steibis im Jahr 1935, der Bau des Kletterheims in Aicha bei Konstein 1963/64, sowie die Sanierung und Erweiterung der Ansbacher Hütte in den Jahren 1988/89 legen dafür ein sichtbares Zeugnis ab. In jüngster Zeit wurde mit dem Erwerb des Vereinsheimes an der Turnitzstraße in Ansbach und den damit verbundenen, gegenwärtig stattfindenden Aus- und Umbauarbeiten, ein neuer Meilenstein für die zukünftige Entwicklung der Sektion gesetzt. Im Jubiläumsjahr begrüßt die Sektion ihr 2222. Mitglied. Insgesamt sind über 500 Kinder, Jugendliche und Junioren in unserem Verein.

Attraktivität und Erlebnis

Mit einem vielseitigen Programm bietet der Verein Menschen aller Altersgruppen, Familien, ambitionierten Bergsteigern, Kletterern wie Wanderern gleicher-

maßen das ganze Jahr vielseitige Möglichkeiten sich in der Natur zu bewegen und die Bergwelt zu erleben. Ja sogar Mountainbiker und Kanuten sind herzlich willkommen und können ihren Sport in bestens betreuten Touren ausüben.

Die neu erstellten Boulder- und Kletterwände im Vereinsheim bieten Trainingsmöglichkeiten zur Vorbereitung auf die verschiedensten Unternehmungen im Hochgebirge und in den Mittelgebirgen.

In zahlreichen Kursen können unsere Mitglieder in allen angebotenen Sportarten ihre Fähigkeiten in Theorie und Praxis ausbauen und bei unseren monatlich stattfindenden Sektionsabenden auch noch mal bildlich Revue passieren lassen.

Festschrift und Matinee für 125 Jahre Vereinsleben

Die Sektion Ansbach hat sich in den 125 Jahren ihres Bestehens zu einem modernen und zukunftsfähigen Verein entwickelt. Mit einer feierlichen Matinee und einer Ausstellung werden wir am Sonntag, den 6. Mai 2012, im Tagungszentrum Onoldia Rückblick halten und diesen nicht alltäglichen Geburtstag gebührend feiern.

Diese Festschrift soll uns heute aber auch morgen Ansporn sein, die Gedanken der Urväter unserer Sektion

weiterhin in die Zukunft zu tragen und unser Handeln stets an den Leitzielen des Deutschen Alpenvereins auszurichten.

Für alle Unternehmungen in der freien Natur, im Gebirge und auch bei den vielseitigen Vereinsaktivitäten wünsche ich stets Gottes Schutz und Segen.

Herzlichst

Norbert Meindorfer
1. Vorsitzender

Grußworte

125 Jahre DAV Sektion Ansbach

Die Geburtsstunde der Sektion Ansbach des Deutschen Alpenvereins e. V.

Ansbach den 22^{ten} Januar 1887

Sehr geehrtem Centralausschusse

bringen die Unterzeichneten ergebenst zur Kenntniß, daß sich zu Ansbach eine

Section Ansbach
des
Deutschen u. Oesterreichischen
Alpenvereins

gebildet hat, für welche bis zur constuierenden Versammlung vom 20^{ten} lauf. Mts. 38 Mitglieder sich anmeldeten

Indem wir die in genannter Versammlung gutgeheißenen Sections-Satzungen vorlegen, ersuchen wir nun, deren Prüfung bethätigen zu wollen u. denselben die Genehmigung zu ertheilen.

Rückseits dieser Satzungen finden sich die bis jetzt der Section beigetretenen Mitglieder nach Namen, Stand u. Wohnort genau verzeichnet.

Nächstdem zeigen wir an, daß in der Versammlung vom 20^{ten} lauf. Monats sofort die Wahl der Vorstandschaft gemäß § 3 der Sectionssatzungen vollzogen wurde u. daß aus der Wahl für das Jahr 1887

als Vorstand: der kgl. Notar Joseph Hoehl,
als Schriftführer: der kgl. Regierungsassessor Hans Feder,
als Cassier: der Privatier Ernst Deuringer
hervorgingen.

Als Rechnungsrevisoren für 1887 wurden gemäß § 5 der Satzungen gewählt die Herren: Heinrich Sammeth, Cassier, Friedrich Seybold, Buchhändler u. Gabriel Morhart, k. Regierungsassessor.

Von den bis jetzt der Section Ansbach beigetretenen 38 Herrn haben 30 bisher dem deutschen u. österreichischen Alpenverein

noch nicht angehört, wogegen nachbezeichnete 8 Herrn: Mitglieder der beigefügten auswärtigen Sectionen gewesen sind u. sich nunmehr von diesen abgemeldet haben:

die Herren Deuringer Ernst, Privatier,
Mayr Carl k. Regierungsrath,
Morhart Gabriel, k. Regierungsassessor, bisher
Mitglieder der Section München.
Herr D^r Ott, Hermann, praktischer Arzt u.
Herr Hoehl Joseph, k. Notar, bisher
Mitglieder der Section Nürnberg.
Herr Herwagen Friedrich, kgl. Regierungsassessor,
bisher Mitglied der Section Fürth und
Herr Feder Hans k. Regierungsassessor bisher Mitglied der Section Würzburg u.
Herr Brügel Eduard, bisher Mitglied der Section
Immenstadt.

Unter dem Ausdrücke besonderer Freude darüber, dass wie wir hoffen, es uns vergönnt ist, der schönen Vereinigung des deutschen und österreichischen Alpenvereins uns angliedern zu dürfen schließen wir mit der ergebensten Bitte, geehrter Centralausschuß, möge der jungen Section Ansbach seine thatkräftige Unterstützung u. Förderung gewähren, damit dieselbe sich bald kräftige u. zum Wohle des Gesamtvereins ein gedeihliches Wirken entfalten könne.

Mit ausgezeichnete Hochachtung!



1887

Geburtsstunde der Sektion

Wichtige Daten aus der Sektionsgeschichte

1887 - 1945

Chronik

- 1887** 20. Januar: 38 bergbegeisterte Männer gründen die Sektion Ansbach des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
- Bei den Bemühungen um ein alpines Arbeitsgebiet trifft um die Jahrhundertwende die Wahl auf die Gruppe der Freispitze - Faltenbacherspitze - Vorderseespitze in den Lechtaler Alpen
- 1904** 26. Juli: Kauf des Bauplatzes für die Ansbacher Hütte
- 1906** 1. Juli: Herr Franz Geiger wird Pächter des Wirtschaftsbetriebs der Ansbacher Hütte (bis 1914)
- 1906** 22. Juli: Einweihung der Ansbacher Hütte an der Samspitze, nahe dem Flarschjoch, in den Lechtaler Alpen
- Es werden folgende Höhenwege bis zur Gebietsgrenze gebaut:
- 1906** zur Memminger Hütte
- 1907** 30. Januar: Feier zum 20-jährigen Bestehen der Sektion im prächtig dekorierten Onoldiasaal
- 1908** zur Simms-Hütte
- 1910** zur Augsburgener Hütte (Augsburger Höhenweg)
- 1914** bis 1919: Ansbacher Hütte ist aufgrund des 1. Weltkrieges geschlossen
- 1920** Herr Eduard Draxl aus Pians übernimmt die Bewirtschaftung der Ansbacher Hütte
- 1925** Bau einer Zisterne an der Ansbacher Hütte
- 1928** Errichtung des durch die Flanke der Vorderseespitze führenden „Theodor-Haas-Wegs“ zum Hinterseejochl (Übergang nach Kaisers und zum Kaiserjochhaus)
- 1934** Kauf des Bauplatzes für die Ansbacher Skihütte am Imberg bei Steibis im Allgäu
- 1934** 8./9. Dezember: Die neuerrichtete Skihütte bei Steibis brennt bis auf die Grundmauern nieder
- 1935** 1. Dezember: Eröffnung der wiederaufgebauten Skihütte bei Steibis
- 1938** Bau einer Wasserleitung zur Skihütte und Ausführung der Schindelverkleidung
- 1939** Durch Anschluss an die Weißachtalkraftwerke wird die Skihütte mit elektrischem Strom versorgt
- 1943** 1. Dezember: Gründung einer Jugendabteilung der Sektion
- 1945** 22./23. Februar: Beim Fliegerangriff auf Ansbach leidet die in der Oberrealschule am Bahnhof untergebrachte Bücherei Schaden
- 1945** April: Die Bücherei wird auch noch ausgeplündert
- 1945** 8. Mai: Als Folge der Kapitulation gelten sämtliche deutschen Vereine als aufgelöst, also auch die Sektion. Die Ansbacher Hütte wird als Auslandsvermögen beschlagnahmt
- 1945** September: Es wird brieflich mitgeteilt, dass sich die Skihütte in gutem Zustand befindet, während die Ansbacher Hütte in Tirol zum Teil ausgeplündert worden war

- 1945** September: In der Folgezeit wird die Verwaltung der Alpenvereinslütten von der Besatzungsmacht an den österreichischen Staat übergeben und ein Treuhänder eingesetzt (für die Ansbacher Hütte Herr Freiburger in Landeck)
- 1946** 6. November: „Jung-Bergsteiger-Bund“ Ansbach gegründet und vorläufig genehmigt
- 1947** 7. Oktober: Stadtrat Ansbach lizenziert den Alpenverein Ansbach
- 1947** 18. Oktober: Festveranstaltung im kleinen Schlosssaal anlässlich der Lizenzierung
- 1949** 29. April: Für die Wandergruppe wird ein Wanderwart gewählt
- 1954** In einem Neubau des Herrn Eberle in Aicha (im Wellheimer Trockental, Landkreis Eichstätt) wird ein großer Raum zur Einrichtung eines Übernachtungsheimes für die Jugend der Sektion gepachtet und mit 25 Matratzenlagern ausgestattet
- 1954** 15. Juni: Herr Schäfer (Imberghaus) übernimmt die Bewirtschaftung der Ansbacher Skihütte
- 1956** 1. Januar: Frau Emma Nöbl, Pians, übernimmt als Nachfolgerin ihres Vaters, Herrn Eduard Draxl, die Bewirtschaftung der Ansbacher Hütte
- 1956** 11. Mai: De facto-Übergabe der Ansbacher Hütte auf Grund des Österreichischen Staatsvertrags
- 1956** 21. Juli: Der 10.000 qm umfassende Grundbesitz bei der Ansbacher Hütte wird um 4.400 qm Grund durch Abtretung von Herrn Franz Geiger

in Flirsch erweitert und der Kauf grundbuchamtlich eingetragen

- 1956** 18. August: Auf der Ansbacher Hütte wird deren 50-jähriges Jubiläum gefeiert
- 1958** Die Ansbacher Hütte erhält einen Vorbau, in dem Waschräume und Aborte untergebracht sind. Der Weg von der Fritz-Hütte zur Ansbacher Hütte wird durch den Einbau einer Serpentine verbessert
- 1958** 27. November: In einem feierlichen Staatsakt in Innsbruck erfolgt die De jure-Übergabe der Deutschen Alpenvereinslütten durch Aushändigung der Übergabeurkunden
- 1960** 17. - 19. Juni: Auf der Skihütte bei Steibis wird deren 25-jähriges Bestehen gefeiert
- 1961** Gründung einer Skiabteilung durch Beitritt aktiver Skiläufer aus dem ehemaligen Skiclub Ansbach
- 1962** 5. Juni: Da der Mietvertrag für das Übernachtungsheim in Aicha 1963 ausläuft, wird in Aicha ein 2.000 qm großes Grundstück gekauft, auf dem ein Heim für die Jugend der Sektion errichtet werden soll
- 1962** Kauf des vorgenannten Grundstücks in Aicha, Gemeinde Konstein
- 1963** Baubeginn für das Jugend- und Kletterheim in Aicha
- 1963** 8. November: Feier des Richtfestes in Aicha
- 1966** 26. Juni: Einweihungsfeier des Jugend- und Kletterheimes in Aicha

1945 - 1966

Chronik

1968 - 1991

Chronik

- 1968** Hauptversammlung beschließt den Bau einer Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte am Lechtaler Höhenweg
- 1968** 20. April: Gründung der Untergruppe Herrieden.
- 1972** 15. Oktober: Einweihung der Bärenlochhütte
- 1976** Bau einer neuen Versitzgrube und Erneuerung der 492 m langen Wasserleitung zur Ansbacher Skihütte am Imberg bei Steibis
- Einbau einer Ölheizung im Kletterheim Aicha
- Gründung einer Bergsteigergruppe
- 1976** 8. November: Baubeginn für die Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte am Lechtaler Höhenweg
- 1977** 9. Januar: Vor 90 Jahren wurde die Sektion gegründet
- 1977** 7./8. Mai: Nordbayerische Sektionentagung mit Festabend in der Orangerie aus Anlass des 90-jährigen Bestehens der Sektion
- 1977** 10./11. September: Einweihungsfeier und Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte
- Hüttenabend aus vorstehendem Anlass und 90 Jahre Sektion
- 1978** 10. Juni: Bauabnahme der Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte durch die Behörden
Gesamtkosten: 341.000 DM
- 1978** 22. September: Erste Baubesprechung auf der Ansbacher Hütte für eine Hüttenerweiterung und Sanierung
- 1980** Juni: Stütze II der Materialseilbahn gestürzt. Ersatzbau wurde sofort durchgeführt
- 1980** 21. August: Bau eines Wasserhochbehälters bei der Ansbacher Hütte, Fassungsvermögen 86 m³
- 1980** September: Dach- und Terrassenerneuerung bei der Skihütte in Steibis
- 1981** 18./19. Juli: Jubiläumsfeier zum 75-jährigen Bestehen der Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen mit Enthüllung einer Gedenktafel
- 1985** 29./30. Juni: Auf der Skihütte bei Steibis wird deren 50-jähriges Bestehen mit einer Bergmesse und der Einweihung eines Kreuzes am Imbergsattel gefeiert
- 1986** Bau der Wasserversorgung zur Ansbacher Hütte mit einer Länge von 1.107 m und 432 Höhenmeter
- 1987** 1. Januar: Die nichthüttenbesitzenden Sektionen Mittelfranken und Garching übernehmen die Patenschaft für die Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen
- 1990** Umfangreiche Bau- und Erweiterungsmaßnahmen der Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen
- 1991** Kletterheim Aicha: Anschluss an das öffentliche Kanalsystem

1998 Ansbacher Hütte: Bau einer ökologisch verträglichen Abwasserreinigungsanlage

Boulderraum in Hennenbach angemietet und durch freiwillige Helfer ausgebaut

1999 1. Januar: Ortsgruppe Herrieden wird eigene Sektion im DAV

1999 30. April: Max Saalfrank wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt

1999 Skihütte Steibis: Abwasseranschluss an die öffentliche Kanalisation

2000 1. Januar: Sektion Herrieden übernimmt Patenschaft für die Ansbacher Hütte

2001 Skihütte Steibis: Eine neue Quelle wird erschlossen

2002 Kletterheim in Aicha: Umbau- und Erweiterungsarbeiten abgeschlossen. Küchenanbau, Waschräume, Heizung modernisiert

2004 Kletterheim in Aicha: Verbesserung des Feuer-schutzes durch Brandmeldeanlage und Aufstiegs-podest zu den Lagerschlafplätzen

2004 Erwerb des Vereinsheimes in der Turnitzstraße, Ansbach

2004 Hausschwamm im alten Gebäudeteil der Ansbacher Hütte bekämpft mit anschließender Entker-nung und Generalsanierung

2005 Boulderraum in Hennenbach wurde abgebaut und im Keller des Vereinsgebäudes eingerichtet.

Ansbacher Hütte: Fertigstellung der ARA - (Abwas-serreinigungsanlage), Gesamtkosten € 27.068,40

2006 8./9. Juli: Große Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen der Ansbacher Hütte

2009 Ansbacher Hütte: Inbetriebnahme einer Hybridanlage im Inselbetrieb als Teil eines regenerativen Energiekonzeptes, bestehend aus Pflanzenöl-Blockheizkraftwerk, Photovoltaik, Batterieblock und Island-Wechselrichter

2009 Skihütte Steibis: Ausführung verschiedener Wär-medämm-Maßnahmen, Einbau eines Waschräum-es mit Duschkabine

2011 9./10. Juli: Skihütte Steibis: Feier des 75-jährigen Hüttenjubiläums

2011 Ansbacher Hütte: Einbau eines Drehstrommotors für den Antrieb der Materialseilbahn und damit endgültige Dieselfreiheit auf der Hütte

2011 Verhandlungen über einen Neubau der Skihütte Steibis auf einem nahe gelegenen Grundstück außerhalb des Skigebietes

1998 - 2011

Chronik

Vorstandschafft der DAV-Sektion Ansbach ab Vereinsgründung 1887

1887 - 1949

Chronik

Zeit	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	3. Vorsitzender	Schatzmeister	Schriftführer	Jugend-Ref.	Bemerkung
1887	Joseph Höhl			Ernst Deuringer	Hans Feder		Vereinsgründung
1888-1891	Hans Feder	Dr. Hermann Ott		Ernst Deuringer	Dr. Hermann Ott		
1892-1898	Hans Feder	Max Brückner		Ernst Deuringer	Max Brückner		
1899-1900	Hans Feder	Otto Cheauffa		Eduard Brügel	Max Brückner		
1901-1902	Dr. Erwin Bruglocher	Otto Cheauffa		Eduard Brügel	Otto Cheauffa		
1903-1905	Dr. Erwin Bruglocher	Alois Heinlein		Wilhelm Kerzdörfer	Otto Cheauffa		Bau der Ansbacher Hütte
1906	Dr. Erwin Bruglocher	Otto Cheauffa		Wilhelm Kerzdörfer	Eduard Brügel		
1907-1909	Dr. Erwin Bruglocher	Otto Cheauffa		Eduard Brügel	Wilhelm Kerzdörfer		
1910-1911	Dr. Erwin Bruglocher	Alexander Erhard		Eduard Brügel	Wilhelm Kerzdörfer		
1912	Dr. Erwin Bruglocher	Heinrich Moritz		Eduard Brügel	Dr. Karl Schwarz		
1913	Heinrich Klee	Heinrich Moritz		Eduard Brügel	Dr. Karl Schwarz		
1914-1918	Heinrich Klee	Heinrich Moritz		Eduard Brügel	Josef Hauser		1. Weltkrieg
1919	Heinrich Moritz	Hans Mayer		Eduard Brügel	Josef Hauser		
1920	Hans Mayer	Johann Widerspik		Eduard Brügel	Hans Karmann		
1921	Johann Widerspik	Gottfried Seibold		Eduard Brügel	Hans Karmann		
1922-1923	Johann Widerspik	Gottfried Seibold		Friedrich Beck	Hans Karmann		
1924	Gottfried Seibold	Adolf Brunner		Friedrich Beck	Hans Karmann		
1925-1926	Gottfried Seibold	Adolf Brunner		Friedrich Beck	Eduard Lübeck		
1927-1936	Joseph Bürzle	Adalbert Wilhelm		Hieber	Eduard Lübeck		
1937	Joseph Bürzle	Karl Elbel		Karl Elbel	Eduard Lübeck		
1938-1945	Wilhelm Hammer	Karl Elbel		Karl Elbel	Fritz Zehmeister		2. Weltkrieg
1946-1949	Hugo Riedel	Karl Gerlach		Helene Puchta	Georg Ott Emil Bader		Nachkriegszeit

1950 - 2012

Chronik

Zeit	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	3. Vorsitzender	Schatzmeister	Schriftführer	Jugend-Ref.	Bemerkung
1950-1960	Dr. Rudolf Ernst	Dr. Josef Hofmann		Helene Puchta	Emil Bader Wilhelm Hammer		Grundbuchklärung, Grundst.-Zukauf Ansbacher Hütte
1961	Dr. Rudolf Ernst	Siegfried Gerlach		Georg Weiß	Erna Zellhöfer	Max Saalfrank	
1962-1977	Georg Weiß	Siegfried Gerlach		Paula Kurz	Erna Zellhöfer	Max Saalfrank	Bau des Kletterheimes Aicha
1978-1981	Max Saalfrank	Werner Jordan		Paula Kurz	Barbara Brenner	Helmut Reinhardt	
1982-1997	Max Saalfrank	Konrad Mages		Karl Leidenberger Max Saalfrank 1991-1994 Tilman Engel ab 1995	Barbara Brenner	Helmut Reinhardt Peter Oswald Wolfgang Reichert ab 1995 Armin Weigel ab 1997	Bau der Seilbahn, Wasserversorgung, Hüttenerweiterung und Sanierung
1998	Wolfgang Reichert	Konrad Mages		Tilman Engel	Brigitte Geiß	Armin Weigel	
1999-2001	Wolfgang Reichert	Norbert Meindorfer Gerhard Zumach		Tilman Engel	Brigitte Geiß	Armin Weigel Jens Herrmann ab 2001	Hüttenreferent, Dietmar Weiß
2002	Norbert Meindorfer	Wolfgang Reichert		Gerhard Zumach	Beate Seitzinger	Jens Herrmann	Hüttenreferent, Dietmar Weiß
2003-2007	Norbert Meindorfer	Wolfgang Reichert	Dietmar Weiß	Gerhard Zumach	Beate Seitzinger	Jens Herrmann Frank Gutsch ab 2004	2004 Erwerb des Vereinsheims
2008-	Norbert Meindorfer	Wolfgang Reichert	Dietmar Weiß	Gerhard Zumach	Pia Stöhr	Frank Gutsch	

Ab 2011 neu im Vorstand:

Referent für Touren, Sport und Ausbildung

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Peter Jörg

Georg Lober

Die ersten Vorsitzenden der DAV-Sektion Ansbach seit 1887

1887 - 1945

Chronik



Joseph Höhl
1887



Eduard Brügel
Gründungsmitglied und
Ehrenmitglied des Vorstands



Hans Feder
1888 - 1900



Dr. Erwin Bruglocher
1901 - 1912

Heinrich Klee (ohne Abb.)
1913 - 1918

Heinrich Moritz (ohne Abb.)
1919

Hans Mayer (ohne Abb.)
1920

Johann Widerspick (ohne Abb.)
1921 - 1923



Gottfried Seibold
1924 - 1926

Joseph Bürzle (ohne Abb.)
1927 - 1937



Wilhelm Hammer
1938 - 1945



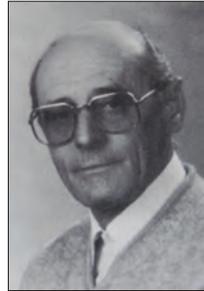
Hugo Riedel
1946 - 1949



Dr. Rudolf Ernst
1950 - 1961



Georg Weiß
1962 - 1977



Max Saalfrank
1978 - 1997



Wolfgang Reichert
1998 - 2001



Norbert Meindorfer
2002 -

1946 - 2012

Chronik



„Kleinod in den Lechtaler Alpen“

Schon mal ... mit heiß gelaufenen Wad'In bei sommerlichen Temperaturen tief erschöpft eingeschlafen und am nächsten Tag in tief verschneiter Landschaft aufgewacht?

... ein in 2 m Tiefe im Schnee vergrabenes und unter Spannung stehendes Zugseil einer Materialseilbahn unverletzt ausgegraben?

... bei einem Hubschraubereinsatz dabei gewesen und mitgeholfen, „fliegende“ Blockheizkraftwerke punktgenau auf den Standort abzusetzen?

... dann seid ihr mit hoher Wahrscheinlichkeit auf der Ansbacher Hütte gewesen!

Die Ansbacher Hütte thront auf 2.376 m Höhe ü. NN am Südrand der Lechtaler Alpen auf einer Bergterrasse mit einzigartiger Aussicht auf den Hohen Riffler in der Verwall-Gruppe und mit tiefen Einblicken in das Stanzer Tal, ganze 1.200 m tiefer gelegen.

Die schnellste Anfahrt erfolgt auf der Autobahn über Memmingen, Bregenz und St. Anton. Der Routenplaner errechnet für die 345 km lange Strecke eine Fahrzeit von 3 Std. und 16 Min. Weitere drei Stunden erfordert der Aufstieg vom Talort Schnann zur Ansbacher Hütte. Belohnt wird man am Ziel mit einem „Bergeist“,

einer köstlichen Brotzeit und bei etwas Glück mit der bereits erwähnten grandiosen Aussicht.

Viele weitere Informationen finden sich auf unseren Internetseiten unter www.dav-ansbach.de oder www.ansbacherhuette.at. Viel Spaß beim Schmökern!



Ansbacher Hütte 1906 mit Hohem Riffler Repro: M. Schuster

Seit 1905

Ansbacher Hütte

Ansbacher Hütte

Seit 1905

Kurze Historie mit den wichtigsten Meilensteinen:

- 1905** Baubeginn, Richtfest am 12. August
- 1906** Einweihung am 22. Juli
- 1910** Fertigstellung des „Augsburger Höhenweges“
- 1928** Errichtung des „Theodor-Haas-Weges“
- 1945** Beschlagnahmung der Hütte durch die Alliierten und treuhänderische Verwaltung durch Österreich
- 1956** Ende der Treuhandschaft am 18. Mai und Übergang der Besitzverhältnisse auf die Sektion Ansbach am 18. Juni
- 1977** Einweihung der 2.900 m langen Materialseilbahn am 10. September. Baukosten: 27.000 DM
- 1986** Bau einer Wasserversorgungsanlage von der 437 m tiefer gelegenen Samspitzquelle zum Hochbehälter mit einer Länge von 1.107 m
- 1990** Einweihung des nach Norden ausgerichteten Erweiterungsbaues am 14./15. Juli, Verdoppelung der Schlafplätze auf 90 Personen, Baukosten: 1.828.500 DM
- 1998** Bau einer ökologisch verträglichen Abwasserreinigungsanlage. Baukosten: 350.000 DM
- 2004** Bekämpfung des Hausschwammes mit einer Baukernsanierung des älteren Gebäudeteils. Einer umgerechneten ehrenamtlichen Leistung in Höhe von 50.000 € stehen Fremdkosten in Höhe von 68.000 € gegenüber

- 2009** Inbetriebnahme einer Hybridanlage im Inselbetrieb als Teil eines regenerativen Energiekonzeptes, bestehend aus Pflanzenöl-BHKW, Photovoltaik, Batterieblock und Sunny-Island-Wechselrichter. Baukosten: ca. 123.000 €
- 2011** Einbau eines Drehstrommotors für den Antrieb der Materialseilbahn und damit endgültige Dieselfreiheit auf der Ansbacher Hütte

Für weitergehende Informationen empfehlen wir einen Blick in das hervorragend recherchierte Jubiläumsbüchlein „Ansbacher Hütte 100 Jahre“.



Hüttenwirtsfamilie Nöbl

Foto: E. Nöbl



Abstieg durch die Schnanner Klamm

Haben wir euer Interesse geweckt?

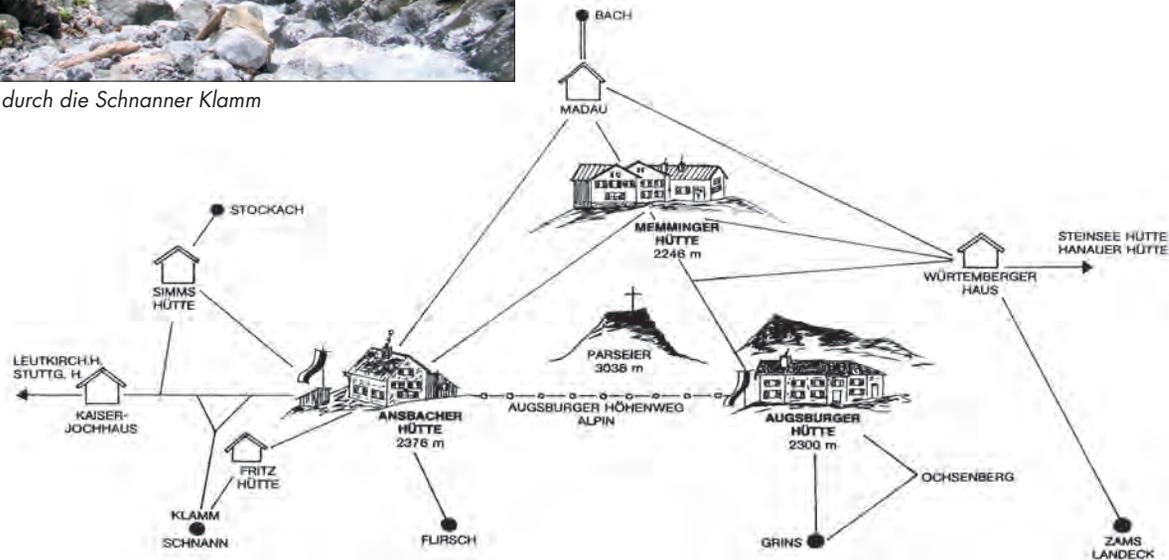
Die Ansbacher Hütte ist besonders geeignet für:

- Alpinophile
- Fernwanderweglatscher
- Weglosgeher
- Extremste Helfereinsätze
- Fotofetischisten
- und unverbesserliche Wildromantiker

Autor: Dietmar Weiß

Seit 1905

Ansbacher Hütte





Pinschbühle Schütte

Green shutters with white star decorations

Green shutters with white star decorations

Wooden door with a small sign above it

„Kronjuwel in den Allgäuer Alpen“

Schon mal ... früh aus dem Bett rausgefallen, nach ein paar Schritten die Ski angeschnallt und in 1 m tiefen, frisch gefallenen Pulverschnee die erste Spur gezogen?

... bei gemütlichem Kachelofenfeuer, Kerzenschein und Allgäuer Spezialitäten mit netten Menschen eine Nacht durchgeplauscht und am nächsten Tag in frischer Bergluft festgestellt, dass man neue Freunde dazu gewonnen hat?

... mit dem Mountainbike taufrische Allgäuer Kuhfladen probiert?

... dann seid ihr mit hoher Wahrscheinlichkeit auf der Skihütte Steibis gewesen!

Die Skihütte Steibis steht in 1.218 m Höhe ü. NN auf dem westlichen Ausläufer des Imbergkammes in den Allgäuer Alpen. Die Morphologie des Geländes wird geprägt durch die geologischen Formationen der Nagelfluhkette, deren Gesteine im Volksmund auch als „Herrgottsbeton“ bekannt sind. Eingerahmt von einem herrlichen Bergpanorama schweift der Blick nach Norden an klaren Tagen weit ins Alpenvorland bis zum Hochschwarzwald und in die Donauebene.

Die schnellste Anfahrt erfolgt auf der Autobahn A 7 über Ulm, Kempten und Immenstadt. Der Routenpla-

ner errechnet für die 261 km lange Strecke eine Fahrzeit von 2 Std. und 35 Min. Im Sommer geht es über einen kleinen, gebührenpflichtigen Wirtschaftsweg mit dem Auto bis zur Hütte hinauf. Im Winter übernehmen moderne Gondelkabinen, mit denen auch gegen ein geringes Entgelt das Gepäck befördert wird, den Aufstieg.

In der kalten Jahreszeit sorgen moderne Beschneigungsanlagen und 12 weitere Sessel- und Schlepplifte für ungetrübtes Skivergnügen von Mitte Dezember bis weit in den April. Im langgestreckten Hochtal südlich von unserer Hütte gibt es aber auch hervorragend präparierte Langlaufloipen und wer ganz hoch hinaus will, packt sich die Felle unter die Skier und zieht eine Spur auf den Hochhädrich oder einen anderen Gipfel des Nagelfluhkammes.



Ansbacher Skihütte Steibis im Sommer

Seit 1934

**Ansbacher
Skihütte Steibis**

Seit 1934 Ansbacher Skihütte Steibis

Im Sommer lädt die Umgebung zu ausgedehnten Wanderungen aller Schwierigkeitsstufen ein. Unterwegs gibt es viele Bergalpen, die mit regionalen Köstlichkeiten zu einem Einkehrschwung verführen. Wer hart bleibt, wandert bis zum 1.834 m hoch gelegenen Hochgrat und weiß nach der Rückkehr das Matratzenlager auf unserer Hütte vermutlich sehr zu schätzen. Nicht unbedingt bequemer geht es mit dem Mountainbike. Mit kürzeren Ausflügen und längeren Rundtouren kann man mit diesem Hilfsmittel auch die weitere Umgebung erkunden.

Zur Buchung der Hütte und für viele weitere Informationen besuchen sie einfach unsere Internetseite unter www.dav-ansbach.de



Bergstation Imbergbahn



Talabfahrt zur Imbergbahn

Kurze Historie mit den wichtigsten Meilensteinen:

- 1934** Baubeginn im August, Einweihungsfeier am 27.12.1934 terminiert
- 1934** Hütte ist am 9.12. abgebrannt
- 1935** Neuaufbau der Hütte
Einweihungsfeier am 1.12.1935,
Baukosten: 9.435,41 RM
- 1938** Bau der Wasserleitung unter schwierigen Bedingungen mit Felssprengungen
- 1939** elektrische Beleuchtung
- 1945** Zufluchtsstätte für fünf Offiziere und 23 Soldaten nach dem Kriegsende, die die Hütte auch in Schuss halten

- 1946** die Jungmannschaft der Sektion Ansbach beginnt wieder mit der Inbetriebnahme der Hütte
- 1949** erster Sessellift und Imberghaus werden gebaut
- 1961** die Skiabteilung wird gegründet
- 1984** das Plumpsklo wird zum Spülklosett
- 1999** Abwasseranschluss an die öffentliche Kanalisation
- 2001** eine neue Quelle wird erschlossen
- 2008** die Hütte wird teilweise von außen gedämmt und neu beplankt
- 2009** es wird ein Waschraum mit Warmwasser und Dusche installiert
- 2011** es sind Überlegungen im Gange, eine neue Hütte etwas abseits des intensiven Skibetriebes zu erbauen

Interessierten wird das hervorragend recherchierte Jubiläumsbuch

„75 Jahre Ansbacher Skihütte, 1935 - 2010“

empfohlen, das über die Geschäftsstelle der Sektion käuflich erworben werden kann.

Haben wir euer Interesse geweckt?

Die Skihütte Steibis ist besonders geeignet für:

- Ski- und Snowboardfreaks
- Grenzenlose Wanderer zu Fuß und mit Skiern
- Gourmets und Gourmands in Eigenverantwortung
- MTB-Trails mit Kuhfladengeschmack
- Virtueller Partnervermittlung
- junge und alte Leute mit hohem Emotionsintelligenzquotienten

Autor: Dietmar Weiß



Seit 1934

Ansbacher Skihütte Steibis

*Das Gipfelkreuz vom Imberg, ein nahes Wanderziel der Ansbacher Skihütte
Foto: G. Lober*



„Schatzkiste im Naturpark Altmühltal“

Schon mal ... am Dohlenfelsen oder am Turm Madonna geklettert, oder zwischen Asterix und Obelix in einer selbstgebastelten Seilbahn hin und her gependelt?

... selber steile Kletterzustiege professionell verbaut, Schutzgebiete für Turmfalken abgesteckt und diese anschließend per Webcam bei der Brutpflege beobachtet?

... am offenen Lagerfeuer Brot am Spieß gebacken und anschließend die laue Vollmondnacht mit Gruselgeschichten und Gänsehaut genossen?

... dann seid ihr mit hoher Wahrscheinlichkeit im Kletterheim Konstein gewesen!

Das Kletterheim in Aicha bei Konstein befindet sich auf 420 m Höhe ü. NN in der Südlichen Frankenalb, innerhalb des Naturparks Altmühltal unmittelbar neben sehr beliebten und bekannten Kletterfelsen mit über 350 Kletterrouten von „ganz einfach“ bis zum Schwierigkeitsgrad X.

Die schnellste Anfahrt erfolgt über Gunzenhausen nach Treuchtlingen und weiter über Monheim nach Wellheim. Der Routenplaner errechnet für die 87,8 km eine Fahrzeit von 1 Std. und 30 Min. Konditionell

besser Gestellte reisen auch gerne mit dem Fahrrad an und benötigen dann 4 - 8 Stunden je nach Wegewahl und Anzahl der Verpflegungsstopps.

Zur Buchung der Hütte und für viele weitere Informationen besuchen Sie einfach unsere Internetseite unter www.dav-ansbach.de.

Seit 1966

**Ansbacher
Kletterheim in
Aicha/Konstein**



Familiengruppe unterwegs im Oberlandsteig bei Konstein

Seit 1966 Ansbacher Kletterheim in Aicha/Konstein

Kurze Historie mit den wichtigsten Meilensteinen:

- 1951/** Die Jugend mietet sich Räume im landwirtschaftlichen Anwesen Eberle in Aicha zur Ausübung ihres Klettersports an
- 1952** Beschlussfassung der Sektion Ansbach zum Bau eines Jugend- und Kletterheimes und Ankauf eines Baugrundstückes, nachdem der Andrang auf die Kletterfelsen immer größer wurde
- 1963** Einweihung des Ansbacher Jugend- und Kletterheimes am 26. Juni, nach dreijähriger Bauzeit bei strömendem Regen, die Autos der geladenen Gäste blieben im Morast stecken. Die Baukosten lagen bei ca. 86.000 DM, davon wurden 30.000 DM als Eigenleistung durch die Jugend erbracht



*Bau des
Kletterheimes Konstein*



Bau der Wasserleitung für das Kletterheim

- 1985** Fertigstellung der sechsjährigen Sanierungszeit der Wasserversorgungsanlage Wellheim. Die Gesamtkosten lagen bei 10,3 Mio. DM, der Sanierungsbeitrag für die Sektion Ansbach belief sich auf ca. 3.000 DM
- 1991** Anschluss an das öffentliche Kanalsystem
- 2001** Baubeginn für Küchenanbau und Dachumgestaltung am 19. Oktober
- 2001** Richtfest am 6. November
- 2002** Im Frühjahr findet der Ausbau der alten Küche im Keller, die Sanierung der Waschräume, der Einbau von 4 Duschen und die Montage von „Schnarchwänden“ im Lager statt

- 2002** Einweihungsfest für die vollendete Neugestaltung am 6. Juli. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 40.500 €
- 2004** Verbesserung des Feuerschutzes durch Brandmeldeanlage und Aufstiegspodest zu den Lagerschlafplätzen
- 2005** Nachhaltige Sanierung der Kletterzustiege durch die Jugend
- 2006/** Sanierung der Außenanlagen mit neuem Lagerfeuerplatz mit „Tribüne“, Schotterrasen und neuen Tisch- und Bankgarnituren
- 2007**



Feierabendbier nach getaner Arbeit

Haben wir euer Interesse geweckt?

Das Jugend- und Kletterheim in Aicha bei Konstein ist besonders geeignet für:

- Kletterfexe
- Jugend- und Wandergruppen
- Schulklassen
- Ornithologen und Trockenrasenliebhaber
- Lagerfeuerromantiker
- Naturkundeforscher

Viele Abenteuer und schöne Stunden habe ich selbst schon auf unseren Hütten erlebt. Für die Sektion Ansbach sind sie nach meiner Auffassung unverzichtbar und fördern bei jedem Einzelnen den bereits angesprochenen EQ-Quotienten auf das Vorteilhafteste.

Aber probiert`s doch selber aus!

Autor: Dietmar Weiß

Seit 1966

Ansbacher Kletterheim in Aicha/Konstein

Die Sektion bekommt ein Zuhause

Seit 2004

Vereinsheim

Das Anwesen in der Turnitzstraße erweist sich als das ideale Vereinsheim.

Der 1.9.2004 setzte einen kleinen Meilenstein in der langen Geschichte der Ansbacher Sektion im DAV. Denn an diesem Mittwoch im September wurde die Geschäftsstelle im eigenen Vereinsheim eröffnet. Der Verein hatte nun ein richtiges Zuhause: Turnitzstr. 30 in 91522 Ansbach – so die offizielle Adresse.



*Vereinsheim in der Turnitzstraße
Foto: G. Lober*

Und damit hat ein langjähriges Provisorium sein Ende gefunden. Viele Jahre war die Geschäftsstelle in Räumen der Gewerbebank untergebracht und der Materialverleih wurde von einigen Mitgliedern von zu Hause aus organisiert. In den letzten Jahren war die Geschäftsstelle einschließlich Materialverleih im Haus des Vorstandsmitglieds Wolfgang Reichert untergebracht. Und da konnte es schon passieren, dass es sonntagsmorgens zur schönsten Ausschlafzeit an der Haustür Sturm läutete, weil irgendein Bergfex in die Berge wollte und noch ein Klettersteigset brauchte. Den offiziellen Ausleihtermin hatte er verschwitzt, aber bei den Reicherts kann man ja mal anklopfen, da ist ja

meistens jemand zu Hause und am Sonntagvormittag auf jeden Fall.

Dass dies auch für eine Familie, die für „ihren“ Verein lebt, kein Dauerzustand sein konnte, war allen in der Vereinsführung bewusst. Aber auch noch andere Gründe, wie z. B. der ständig steigende Platzbedarf eines expandierenden Vereins waren ausschlaggebend, um nach einem festen Zuhause für die Sektion Ansbach zu suchen. Mehrere Projekte wurden begutachtet und wieder verworfen. Denn die Ansprüche, die man an ein Vereinsheim stellte waren sehr vielseitig. Es sollte Platz für klettersportliche Aktivitäten bieten, ebenso für den gesamten administrativen Bereich wie Geschäftsstelle, Büros für Vorstand, Jugend- und Familienarbeit sowie für Materiallager. Außerdem sollte es Räumlichkeiten haben, in denen Sektionsabende und andere Vereinsveranstaltungen stattfinden können. Bei der Jahreshauptversammlung im Frühjahr 2003 wurde der Vorstand offiziell beauftragt, nach einem entsprechend geeigneten Objekt zu suchen.

Auf Vermittlung der Stadträtin Helga Koch kam der Kontakt mit dem Kreisverband Ansbach des Roten Kreuzes zustande, der sein Verwaltungsgebäude (das ehemalige Hindenburgheim) veräußern wollte. Mit dem „Vereinsarchitekten“ Armin Völkert erfolgte eine umfangreiche Besichtigung des gesamten Anwesens und die Vorstandschaft war sich einig darin, dass dieses Haus die gestellten Anforderungen erfüllt. Nach einem Gespräch mit dem damaligen Geschäftsführer des Roten Kreuzes, Herrn Michael

Goppelt, den Vorständen des BRK-Kreisverbandes Ansbach mit Herrn Landrat Schwemmbauer an der Spitze in Bezug auf Verkaufsbedingungen und Kaufpreis sowie einer umfangreichen Analyse durch Schatzmeister Gerhard Zumach und dem Architekten Armin Völkert stand es fest: dieses Haus brauchen wir! Breite Zustimmung kam dafür schon im November 2003, als das Projekt im Beirat vorgestellt wurde. Als dieses Vorhaben im April 2004 bei der Mitgliederversammlung zur Entscheidung anstand, hatte man im Vorstand zunächst noch Bedenken, ob die Mitglieder auch mitziehen würden. Obwohl mit dem Kauf gleichzeitig auch eine Beitragserhöhung verbunden war, wurden diese jedoch mit der einstimmigen Zustimmung beiseite gewischt. Auch der Beitragserhöhung wurde mit überwältigender Mehrheit, bei lediglich zwei Enthaltungen, zugestimmt.

Voll Elan und motiviert ging es ans Werk, die Finanzierung wurde in „trockene Tücher“ gebracht, der Vertrag notariell abgeschlossen und es wurde mit dem Werkeln begonnen. Denn dass noch enorme Eigeninitiative für den Aus- und Umbau gefragt war, damit das Haus auch den Vereinsvorstellungen entspricht, war auch jedem klar. Dem tatkräftigen Zupacken der Familie Reichert und einiger Jugendlicher aus der Sektionsjugend war es zu verdanken, dass schon im September die Geschäftsstelle eröffnet werden konnte. Materiallager, Vorstands- und Jugendbüro folgten in kurzen Abständen. Zwar wurde der Zeitplan in Bezug auf

Fertigstellen der einzelnen Projekte nicht immer eingehalten, mal fehlten die Arbeiter, dann wieder sorgten zusätzliche Ausgaben oder bauliche Überraschungen für Verzögerungen, aber trotzdem war ein kontinuierlicher Fortgang zu verzeichnen. Ein kleines Häufchen aus der Jugend war wieder besonders engagiert, als es im Keller an die Boulderräume ging. Am 3. Juli 2005 konnten sich Mitglieder und Gäste beim Sommerfest auf dem Hof des Anwesens vom Stand der Bauarbeiten überzeugen. In einem Artikel im Vereinsheft „Ansbach Alpin 2005“ resümierte 2. Vorsitzender Wolfgang Reichert: „Zusammenfassend ist zu sagen, dass mit diesem Haus für die aktiven Mitglieder der Sektion Ansbach ein langer und sehnlicher Wunsch in Erfüllung geht.“

Seit 2004

Vereinsheim



*Umbaumaßnahmen Kletterhalle im Vereinsheim
Foto: W. Reichert*

Seit 2004 Vereinsheim

Jedoch bedeutet dies auch eine Verpflichtung, nämlich dieses Haus mit Leben zu erfüllen, bei Aus- und Umbau mitzuhelfen und es einfach als Zentrum des Vereinslebens anzunehmen“.

Auch die Grußworte des 1. Vorsitzenden im jährlichen Sektionsprogramm sind nun geprägt von der Information über den Ausbaustand und von dem Appell zur tatkräftigen Mitarbeit bei den Ausbaumaßnahmen. Und oftmals war ein „Brandbrief“ des Vorsitzenden nötig, wenn kurzfristig Mitarbeiter gebraucht wurden. Bei allen Baumaßnahmen kommt noch hinzu, dass das Haus als Einzeldenkmal ausgewiesen ist und somit auch das Landesamt für Denkmalpflege mitreden will. In den Jahreshauptversammlungen wurde stets auf den Ausbaustand hingewiesen und die weiteren Pläne



Boulderraum im Vereinsheim

Foto: G. Lober

vorgestellt. Im Jahr 2007 wurden neue Böden verlegt, die Fenster im Erdgeschoss wurden abgeschliffen und lackiert.

Natürlich kam auch der Spaß bei der Arbeit nicht zu kurz und dass auch das leibliche Wohl nicht vergessen wurde, dafür sorgte in bemerkenswerter Art und Weise die Ehefrau des ersten Vorsitzenden, Renate Meindorfer. Eine kleine Dankesfeier für alle Helfer wurde im Januar 2008 abgehalten. Fenster streichen, Aus- und Umbaumaßnahmen im Dachgeschoss zur Vorbereitung der Übernachtungsplätze waren dann in diesem Jahr angesagt.

Ferner wurden im Anbau Deckenteile für den Einbau der Kletterwände in kraftraubender Handarbeit herausgebrochen und eine aufwändige Stahlkonstruktion zum Erhalt der Standsicherheit eingebaut. Das Jahr 2009 war dann geprägt von Arbeiten im Anbau für die kleine Kletterhalle, aber auch im Hauptgebäude ging



Kletterhalle im Vereinsheim

Foto: G. Lober



Versammlungsraum im Vereinsheim

Foto: G. Lober

es munter weiter. Im 1. OG mussten für den geplanten Versammlungssaal Wände entfernt werden um den notwendigen Platz und Raumzuschnitt zu bekommen. An den meisten Samstagen wurde an mehreren Einsatzpunkten gleichzeitig gearbeitet. Und so ließen sich die Arbeiten noch endlos aufzählen.

Das Fertigstellen des Versammlungsraumes sowie eine realisierbare Übergangslösung für die geplante Kletterhalle standen auf der Wunschliste des 1. Vorsitzenden für das Jahr 2010 ganz oben.

Und dieser erste Wunsch wurde dann am 11. Juni 2010 Wirklichkeit, als der 1. Vorsitzende Norbert Meindorfer zahlreiche Mitglieder zum ersten Sektionsabend im neuen Saal im Vereinsheim begrüßte.

Rund 2.300 freiwillig erbrachte Arbeitsstunden innerhalb von zehn Monaten sprechen von der immensen Motivation der Mitglieder. Und dass dann noch die Baustelle als „Wohlfühloase“ bezeichnet wurde, verdeutlicht dies am besten bei den bis heute erbrachten rund 7150 Arbeitsstunden aller ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Auch die Kletterhalle stand kurz vor der offiziellen Inbetriebnahme. Ausstehende Arbeiten sollten gleich zu Beginn des Jahres 2011 erfolgen, das dann auch geprägt war von zahlreichen Kleinarbeiten beim Fertigstellen der Obergeschossräume. Aber auch das Dach musste wie bereits Ende 2009 wieder ausgebaut werden, wobei aber in der nächsten Zeit eine komplette Neueindeckung anstehen wird, um nicht den bisher erreichten Ausbauzustand durch eintretendes Regenwasser zu gefährden.

Im Rahmen der bisherigen Bauarbeiten darf auch den Ansbacher Firmen, namentlich Zimmerei-Holzbau Vogel, Walther Farbe und Raum und Glacryl Hedel GmbH gedankt werden, die oftmals Gerätschaft, Material und Arbeitsleistung sehr günstig und teilweise auch unentgeltlich zur Verfügung stellten.

Es ist schon viel geschehen in unserem Vereinsheim und es muss noch viel geschehen – deshalb soll das Motto ein alter Werbespruch sein: Es gibt viel zu tun – packen wir's an!

Autor: Georg Lober

Seit 2004

Vereinsheim

Vorstand der Sektion im Jubiläumsjahr 2012

Vorstandschafft

Pia Stöhr
Schriftführerin

Norbert Meindorfer
1. Vorsitzender

Wolfgang Reichert
2. Vorsitzender

Dietmar Weiß
3. Vorsitzender
Hütten und Wege

Peter Jörg
Referent Touren,
Sport und Ausbildung

Gerhard Zumach
Schatzmeister

Frank Gutsch
Jugendreferent

Georg Lober
Referent für
Öffentlichkeitsarbeit
(von links)



Angestellte der Sektion Ansbach



Angestellte

Sascha Enser
Renate Meindorfer
Armin Weigel
Gudrun Zumach
Lukas Nietsch
Ingrid Pfister
Frank Gutsch
(von links)

Beirat der Sektion Ansbach

Beirat



Armin Weigel
Herbert Gachstatter
Herbert Jauernig
Georg Zippel
(vorne von links)

Günter Wolf
Felix Strauß
Tobias Wagner
Siegfried Schneider
Nina Leisner
Bernd Herzig
Christine Groß
Alfred Pfister
Harald Groß
(hinten von links)

Ulrike Meindorfer
Heinz Trautner
Gerald Simon
Dieter Leisner
(kleine Bilder links von oben)

Unsere Fachübungs-, Wanderleiter und Trainer



Fachübungs-, Wanderleiter und Trainer

Elke Bürkel
Alex Härtlein
Wolfgang Reichert
Frank Gutsch
Günter Wolf
(vordere Reihe von links)

Johannes Lechner
Armin Weigel
Gerhard Zumach
Christine Groß
Harald Groß
Tobias Wagner
(mittlere Reihe von links)

Peter Jörg
Dr. Ronald Berndt
Sebastian Menzel
Dominik Reichert
(hintere Reihe von links)

Karin Steinert
Gerhard Stoll
(kleine Bilder rechts von oben)

Leiter und Ausbilder unserer Sektions-Jugend

Gruppenleiter und Ausbilder der jdav Ansbach

*Tina Silbermann
Nina Leisner
Hanna Subert
Cornelia Heisinger
Raija Klein
(vordere Reihe von links)*

*Frank Gutsch
Gerhard Zumach
Armin Weigel
Lukas Nietsch
Tobias Wagner
(mittlere Reihe von links)*

*Felix Strauß
Alex Härtlein
Christoph Schröter
Dominik Reichert
Matthias Klein
(hintere Reihe von links)*

*Thomas Holuba
Dieter Leisner
(kleine Bilder links von oben)*



Fleißige Hände in und um unser Vereinsheim



Helfer in und um unser Vereinsheim

*Gudrun Zumach
Claudia Pfeiffer
Renate Meindorfer
Lydia Maurer
(vorne von links)*

*Christiana Völkert
Sascha Enser
Ruth Heisinger
Lukas Nietsch
Brigitte Hellmuth
Frank Gutsch
Angelika Weiß
Armin Weigel
Ingrid Pfister
(hinten von links)*

Rund um unsere Hütten, Heime und Wege

Hütten- und Wegewarte



*Siegfried Schneider
Dietmar Weiß
Alfred Pfister
Ilse Schneider
Bernd und Sabine Herzig
(von links)
Gerald Simon
(kleines Bild links von oben)*

Redaktionsteam der Festschrift „125 Jahre Sektion Ansbach“



**Redaktionsteam
Festschrift**

*Ingrid Pfister
Claudia Pfeiffer
Georg Lober
Anja Heidrich
Volker Saalfrank
Ulrike Meindorfer
Klaus Heisinger
Herbert Jauernig
(von links)*

Jugendarbeit im Wandel

Seit 1943 Jugendgruppe

„Es ist schon ein sehr eigenartiges Gefühl, wieder auf einem Gipfel zu sein, auf dem man zuletzt vor dreißig Jahren gestanden ist. Man glaubt, daß das erst gestern gewesen sei und nichts scheint sich da oben geändert zu haben. Nur das Bergsteigen hat – so wie alles auf der Welt – eine Wandlung durchgemacht!“
[„Quergänge“, Karl Lukan]

Mit dem Anstehen eines Jubiläums, wie dem 125-jährigen Bestehen unserer Sektion, gehen die Blicke gerne in die Vergangenheit zurück, Höhe- aber auch Tiefpunkte werden beleuchtet, Vergleiche angestellt und die Irrungen und Wirrungen vergangener Zeiten und deren Auswirkungen auf das Vereinsleben bewertet. Nur selten wirkten sich vor allem die politischen Umstände direkt auf die Jugendarbeit aus, die gesellschaftlichen aber meist umso mehr. Und so kann man eine deutliche Veränderung in der Wahrnehmung, Gestaltung und dem Leben der Jugendarbeit erkennen.

Lange Zeit war es üblich, dass die Kinder im Kreise ihrer Familie an die Welt der Berge herangeführt wurden und zu ersten gemeinsamen Unternehmungen aufbrachen. Mit zunehmendem Alter änderte sich dann meist auch der Charakter dieser Touren, von einfachen Wanderungen über leichte Bergtouren hin zu ausgesuchten Kletterfahrten und Hochtouren. Erst mit dem Jugendalter schlossen sich die jungen Bergsteiger zusammen, um gemeinsam ihr Können

unter Beweis zu stellen und dieses auszubauen. Die äußeren Umstände, wie die Erreichbarkeit der meist noch wenig erschlossenen Bergwelt, die sehr einfache Ausrüstung und die finanziellen Mittel verlangten den jungen Bergsteigern einiges ab.

Meist mit dem Zug, auch mal mit dem Moped oder auch ganz verwegen mit Fahrrad ging es in die von Ansbach aus nicht ganz nahe Bergwelt der Alpen. Mit Kniggebuggern und Nagelschuhen, einem spärlich geschnürten Rucksack mit etwas Proviant, Wasser, Schlafsack und karger Bergausrüstung stiegen sie in meist wenig erschlossenes, teils gar unbekanntes Terrain ein. Mit der Erkenntnis um die selten Gelegenheiten zu solchen Bergfahrten, immerhin ging man noch sechs Tage die Woche arbeiten, trotzte man den äußeren Umständen und suchte die Herausforderung in den Bergen, genoss die Kameradschaft unter Gleichgesinnten und wärmte sich an der Schönheit der Natur. Diese Gegebenheiten ließen eine solche Bergfahrt dann zu einem besonderen Erlebnis werden, von deren Erinnerungen die Protagonisten noch heute schwärmen. Und zu Recht.

Und heute, wie sieht es heute aus?

Die Bandbreite der bergsportlichen Betätigung ist breiter geworden, moderne Kommunikations- und Hilfsmittel erleichtern das Leben, die Ausrüstungsindustrie boomt seit vielen Jahren und das Auto gehört quasi schon zur Grundausstattung eines jeden Bergsteigers.

So gewaltig wie der Kontrast zu den Anfängen des Bergsteigens zum heutigen Alpinsport ist, so enorm ist aber auch der Zugewinn an Sicherheit und das auf allen Ebenen. Die Sicherheit einer schnellen und sicheren Anbindung an die Berge, die Sicherheit eines gut ausgebauten und gepflegten Wegenetzes, die Sicherheit warmer und großzügig ausgestatteter Hütten, die Sicherheit bestens aufgearbeiteter Literatur und zu guter Letzt natürlich die Sicherheit ausgereifter und hochfunktioneller Ausrüstung. All das trägt dazu bei, dass der Bergsport heute anders betrieben wird, anders betrieben werden kann als noch vor einigen Jahrzehnten. All diese Entwicklungen ermöglichen der Jugend heute ein breites Feld der Betätigung. Aber vor allem auch die Entfaltung des Sportkletterns trägt maßgeblich zu der heutigen Gestaltung der Jugendarbeit in unserer Sektion bei.

Klettern ist ein Trendsport. Und immer mehr Kinder und Jugendliche suchen genau hier die Herausforderung. Aktuell vergeht kaum eine Woche, in der nicht wenigstens eine Anfrage Interessierter bei uns eingeht und schon lange können wir diesem Ansturm nicht mehr Herr werden und müssen auf eine lange Warteliste verweisen. Das Alter unserer Zielgruppe sinkt immer weiter und so freuen wir uns heute über den großen Zuspruch Fünf- bis Achtjähriger an unseren wöchentlichen Gruppenstunden. Entscheidend dazu beigetragen hat auch unsere eigene kleine Kletterwand, die in den vergangenen Jahren noch in der



Gruppenstunde im Boulderraum

Foto: G. Lober

alten Turnhalle der Luitpoldschule untergebracht war und heute in den heimischen Gemäuern unseres Vereinsheims zum Erfolg unserer Jugendarbeit beiträgt. Hier haben wir die Möglichkeit den Kindern, deren Familien immer häufiger nicht viel mit dem Bergsport zu tun haben, eine sinnvolle und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung zu geben. Mit viel Spaß und Spiel werden sie ans Klettern herangeführt, ihre Fähigkeiten ausgebaut und das nötige Sicherheitsempfinden für diesen Sport mitgegeben.

Seit 1943

Jugendgruppe

Seit 1943 Jugendgruppe

Doch nicht nur allein das Klettern mit seinen zahlreichen Facetten und dem hohen Anspruch an Sicherheit stehen heute auf dem Programm. Ganz nach dem Alter der einzelnen Gruppen wird da gebastelt, gekocht und gebacken oder bei gemeinsamen Ausflügen in der Region der Gruppenzusammenhalt gestärkt. So ist die Gruppenarbeit heute zum entscheidenden Element in der Jugendarbeit geworden, denn über das stetige Zusammenkommen entsteht eine Bindung, von der wir dann vor allem auch auf unseren Fahrten und Freizeiten profitieren.



Kletterausflug nach Konstein 2010

Ganz vorne auf dem Programm stehen dabei die regelmäßigen Ausflüge in unser Kletterheim nach Konstein/Aicha. Die nahen Felsen mit ihren unterschiedlichsten Ansprüchen bieten das richtige Terrain sowohl für Neulinge, als auch für alte Hasen. In den Wänden verschiedenster Schwierigkeitsgrade können wir uns austoben und unsere Fähigkeiten weiter steigern. Daneben stehen aber auch andere Betätigungen, wie das Befahren einer Seilbahn, Tischbouldern, Nachtwanderungen und das Ausklingen des Tages am Lagerfeuer ganz hoch im Kurs.

Wie wichtig der Jugend das Kletterheim in Aicha ist, zeigt aber vor allem auch das große Engagement in und um unsere Hütte herum. Vor einigen Jahren haben wir die Wander- und Zustiegswege zu den Kletterfelsen in Kooperation mit anderen Sektionen ausgebaut und saniert. In zahlreichen Arbeitsstunden wurden Stahlstangen ins Erdreich getrieben und Stufen aus Eichenholz verbaut. Auch die Gestaltung der Außenanlagen ist auf den Einsatz der Jugend zurückzuführen. Viel Schweiß und Muskelkraft waren nötig, um vor allem den Bereich um die Feuerstelle neu zu gestalten und einen neuen Zaun aufzustellen.

Neben unserem „heimischen“ Klettergebiet in Konstein zieht es uns aber auch immer wieder an die zahlreichen Wände der Fränkischen Schweiz, wir besuchen unsere Nachbarn auf der Schwäbischen Alb oder erklimmen die kühnen Gipfel des Elbsandstein-

gebirges oder entfliehen im Frühling in die sonnigen Klettergebiete südlich des Alpenhauptkamms.

Doch auch wenn wir in einer eher vom Klettern geprägten Region leben, so zieht es uns doch das ein oder andere Mal in die Alpen. Ob auf ausgesetzten Klettersteigen oder einfachen Hüttenwanderungen, ob in steilen Felswänden oder auf ausgedehnten Gletschern, es gibt kaum eine Spielart, die wir noch nicht ausprobiert haben. Gerne nutzen wir dabei auch die letzten warmen Sonnenstrahlen des Jahres und starten in den Herbstferien unsere Touren von diversen Winterräumen aus. Vor allem das Allgäu, Wetterstein und Karwendel, aber auch der Wilde Kaiser und die Lechtaler Alpen sind dabei gern besuchte Gebiete.

Daneben tauchen wir regelmäßig in die Unter-



Jugendausflug „Kopfstandtour“ nach Binzwangen 2006

welten der Fränkischen Schweiz ab und erkunden so manche der unzähligen Höhlen. Den größten Spaß bieten dabei vor allem die vielen engen Kriechstellen, deren lehmiger Untergrund je nach Feuchtigkeit den Durchschlupf beschleunigt oder ausbremst. Es gibt kaum jemanden, der diesen Schlamm-schlachten keine Freude abgewinnen kann, außer vielleicht Mutters Waschmaschine daheim.



Höhlenerforschung in der Fränkischen Schweiz 2008

Seit 1943

Jugendgruppe

Seit 1943 Jugendgruppe

Ganz anders geht es zu, wenn wir uns bewusst dem Element Wasser ausliefern. Die beschauliche Paddeltour auf Bayerns größtem stehendem Gewässer, der Altmühl, gehört da sicherlich zu den unspektakulären Angelegenheiten.



Kanvausflug auf der Altmühl 2005

Anders geht es da beim Rafting auf der Isar zu, hier kann auch schon mal jemand über Bord gehen. Doch dank der Umsicht aller und der guten Schutzausrüstung ist bislang noch nichts Schwerwiegendes passiert. Auch dem Canyoning haben wir uns zwischenzeitlich verschrieben. Mit Neoprenanzug und Kletterausrüstung seilen wir uns über zahlreiche Wasserfälle ab, meistern mehr oder weniger bequeme Wasserrutschen und wagen so manchen Sprung aus großer Höhe.



Raftingtour auf der Isar bei Königsdorf 2008



Canyoning im Allgäu 2007

Auch in einem anderen Aggregatzustand ist uns das Wasser sehr gewogen.

Wenn der Winter die Bergwelt mit einer weißen Hülle bedeckt, dann gibt es für uns kein Halten mehr. Wir schnallen die Bretter unter unsere Füße und toben uns auf zahlreichen Pisten aus.

Noch intensiver suchen wir den Kontakt zum Schnee, wenn wir mit Schaufel und Schneesäge bewaffnet in die Natur rausziehen und uns Iglus und Schneehöhlen als Lager für die Nacht bauen. Einer guten Ausrüstung sei Dank, wird es einem beim Bau nicht kalt, erst wenn man zu vorgerückter Stunde im Fackelschein vorm Iglu sitzt und gemeinsam den Tag ausklingen lässt, erst dann kriecht die Kälte so langsam unter die Kleidung. Schön, wenn man dann einen warmen Schlafsack hat, bis zum nächsten Morgen ...

Blickt man nun auf die zurückliegenden Jahre, so lässt sich feststellen, dass die Jugendarbeit in ihrem Umfang deutlich zugenommen hat. Viele neue Wege wurden und werden beschritten und nicht selten liegen dabei Fluch und Segen dicht beieinander. So manches Mal beobachtet man die Veränderungen auch mit einem weinenden Auge, doch am Ende hat jede neue Entwicklung, ob in der Jugendarbeit oder der Bergwelt, eine Chance verdient und ist nicht selten der Beginn neuer „guter alter Traditionen“.

Autor: Frank Gutsch



Skifahrt nach Steibis 2005



Iglubau am Riedbergpass Allgäu 2008

Seit 1943

Jugendgruppe

Bei der Vesperpause den Wanderwart proklamiert

Seit 1945 Wandergruppe

Aktive Wandergruppe ist regelmäßig auf erlebnisreicher Tour

Zu welchem Zeitpunkt sich erstmals in der Sektion eine Wandergruppe etablierte liegt im Dunkeln. Aber nach dem Krieg trafen sich einige Familien unter Führung von Hugo Wolf, zu gemeinsamen sonntäglichen Wanderungen. Man vereinbarte einen Treffpunkt am Stadtrand – Ulanendenkmal, Beckenweiher oder Wasserturm – und marschierte von dort durch die nähere Umgebung von Ansbach. Die notwendige Tagesverpflegung im Rucksack ermöglichte ein freies ungebundenes Rasten zur Mittagszeit. Auf dem Rückweg am Nachmittag wurde oftmals eingekehrt.

Mit der Zeit wurde die Teilnehmerzahl immer größer, da in vielen Familien inzwischen auch die Kinder mitwanderten. Es entstand der Wunsch nach Vorausplanung, so dass nunmehr einmal monatlich eine Wanderung angeboten wurde. Man schrieb das Jahr 1949, als während einer Vesperpause Wilhelm Jordan von den Mitwanderern zum Wanderwart proklamiert wurde. Was bezweckte man damit und was wurde von ihm erwartet? Die Festlegung der Wandertermine eines Jahres sollte unter Berücksichtigung der Ferientermine, lokaler Ereignisse wie Kirchweih usw. und jahreszeitlicher Naturgegebenheiten (Kirschblüte, Blumenblüte, Herbstlaub) erfolgen. Damit wurde die Aufstellung eines Wanderplanes mit festgelegten Zielen erforderlich. Diese sollten gleichmäßig verteilt

sein auf die nähere und fernere Umgebung von Ansbach, aber auch keine Richtung besonders bevorzugen. Ein weiteres Auswahlkriterium war die Wahl des Verkehrsmittels. Zunächst benutzte man die öffentlichen Verkehrsmittel oder man bestellte einen Omnibus. Solche Omnibusfahrten fanden vier- bis fünfmal pro Jahr statt und fanden so regen Zuspruch, dass Wilhelm Jordan die Arbeit zu Hause nicht mehr bewältigen konnte, und so lagen die Anmelde Listen zu den einzelnen Fahrten in der Buchhandlung Schreiber aus, später dann in der Schuhmacher-Werkstatt Kreuzel.



Wanderung am Hahnenkamm

Foto: R. Schmidt



Wanderung unter Leitung von Wilhelm Jordan Foto: R. Schmidt

Es musste sogar eine Warteliste angelegt werden, in der das Nachrücken von Ersatzleuten geregelt wurde. Manchmal lohnte sich sogar die Bestellung eines zweiten Busses.

Hier müssen auch die inzwischen zur Tradition gewordenen Weinfahrten erwähnt werden, die sich auch heute noch größter Beliebtheit erfreuen und meistens schon lange im Voraus ausgebucht sind. Zuerst wird gewandert, meist in unserer fränkischen Weinlandschaft und schon zur Mittagseinkehr wird der erste Schoppen genossen. Den Abschluss bildet dann eine etwas längere feucht-fröhliche Einkehr.

Im Jahr 1964 gab Wilhelm Jordan nach fünfzehnjähriger Tätigkeit den Posten des Wanderwartes ab.

Da kein Nachfolger gefunden werden konnte, übergab er die Aufgabe einfach an seinen Sohn Werner Jordan. Dieser versuchte zunächst das Jahresprogramm in gleicher Weise wie sein Vater zu gestalten. Allerdings wurde es durch die Einengung des Personennahverkehrs nötig, mit dem eigenen PKW Wanderziele anzufahren.

Seit 1945

Wandergruppe



Wanderung in die Fränkische Schweiz 1956 Foto: R. Schmidt

Seit 1945 Wandergruppe

Deshalb mussten Ausgangs- und Zielort gleich sein. Da man mit dem Auto fast überall hinkommt, wurde so die Auswahl der Wanderrouten wesentlich erweitert. Als Nachteil ist anzuführen, dass die Geselligkeit etwas darunter litt, denn die meisten PKW-Fahrer mieden die abschließende gemeinsame Abendeinkkehr. Als sinnvoll hat es sich deshalb erwiesen, die Mittagseinkkehr etwas länger zu halten, damit das „Zwischenmenschliche“ nicht zu kurz kommt. Inzwischen hat sich auch eingebürgert, dass nur die jährliche Bergfahrt und die Weinfahrt mit dem Omnibus stattfinden. Höchstens einmal eine Fahrt zu einem



Weinfahrt 2010 nach Kammerforst bei Ebrach Foto: B. Brenner

entfernteren Ausgangspunkt wie Thüringer oder Pfälzer Wald, ansonsten werden Fahrgemeinschaften gebildet, die den Zielort anfahren.

Im Laufe der Jahre wurde die Teilnehmerzahl immer kleiner und so gab Werner Jordan sein Amt, auch wegen beruflicher Überlastung, 1986 ab. In der Hauptversammlung wurde dann auf Vorschlag von Herrn Riemann Heinz Trautner zum Wanderwart gewählt. Er bekleidet dieses Amt in dankenswerter Weise nun schon über 25 Jahre bis zum heutigen Tag. Nach und nach wurden die Wanderpläne unter Mitwirkung



Anschließende Weinprobe beim Winzer

Foto: B. Brenner

der Wandergruppenteilnehmer für das ganze Jahr erstellt. Die einzelnen Wanderungen wurden jeweils von dem Teilnehmer geplant und geführt, der den Tourenvorschlag einbrachte.

Im Laufe der Jahre stieg dann die Zahl der Wanderfans kontinuierlich an, auch wenn die „Kinder“, die inzwischen erwachsen sind und meist nicht mehr in Ansbach leben, nicht mehr teilnahmen.

Heute wird der Wanderplan für das gesamte Jahr bereits im Herbst aufgestellt, so dass er im Programmheft „Ansbach Alpin“ der Sektion erscheint. Zusätzlich

bekommt jeder Wanderteilnehmer einen Jahreswanderplan ausgehändigt. Die einzelnen Wanderungen erfreuen sich großer Beliebtheit, so dass an jeder Wanderung, egal wie das Wetter ist, zwischen 20 und 30 Personen teilnehmen, bei Busfahrten erhöht sich die Anzahl auf ca. 50 Personen. Wandern liegt bundesweit im Trend und neben den etablierten Wanderrern stoßen erfreulicherweise auch jüngere Personen zur Gruppe. Gerade das Wandern in der Gruppe ist für viele eine Ablenkung vom Alltag bzw. man schätzt die Unterhaltung und die gemeinsamen Erlebnisse.

Autoren: Barbara Brenner und Heinz Trautner

Seit 1945

Wandergruppe



Bergfahrt 2010 nach Steibis mit Wanderung durch das Hochmoor über Hochwies, Hörmoos und Unterstiegalm

Foto: B. Brenner

Die Entwicklung zu einem herausragenden Touren- und Ausbildungswesen

Seit 1997 Touren- und Ausbildungswesen

Das Tourenwesen in der Sektion Ansbach, wie es sich in den heutigen Tagen darstellt, ist seit Jahren eng mit dem Namen Wolfgang Reichert, dem 2. Vorsitzenden der Sektion und Fachübungsleiter (FÜL) für die Bereiche Bergsteigen und Skibergsteigen verbunden. Denn, wenn man bedenkt, dass dieses Jahr im Programmheft der Sektion 31 Touren und 13 Kurse angeboten werden, muss man wissen, dass erstmals im Jahr 1997 von dem damaligen kommissarischen Tourenreferenten Wolfgang Reichert drei Touren angeboten wurden und sich nun, hauptsächlich unter seiner Leitung, in rund 15 Jahren ein beispielhaftes Tourenwesen entwickelt hat. Bis 1996 gab es nach Auskunft von Wolfgang Reichert keinen geregelten Tourenbereich in der Sektion Ansbach. Lediglich eine Bergsteigergruppe hat unregelmäßig Bergtouren durchgeführt, die aber der Allgemeinheit der Sektionsmitglieder nicht zugänglich waren. Es bildeten sich unterschiedliche Gruppierungen, je nach Interessenlage, die dann gemeinsam unterwegs waren.

Es war deshalb die Idee von Wolfgang Reichert für die Sektion ein Tourenwesen zu etablieren, an dem alle Sektionsmitglieder je nach Können und Eignung teilhaben können. Ebenso sollte dafür auch eine geringe Gebühr verlangt werden, um die Unkosten für die Sektion gering zu halten. Zunächst absolvierte Wolfgang Reichert im Jahr 1996 eine Ausbildung zum FÜL Bergsteigen.

Wolfgang Reichert - Tourenreferent (komm.)
 Schöbeldstr. 1, 91522 Ansbach, Tel.: 0981/443035 privat, 0981/886275 Büro

Tourenprogramm 1 9 9 7			
Wann	Wohin	max Teiln.	Voraussetzungen
Tour 1			
27. - 30. 6.	Rofangebirge, Erfurter Hütte Wanderung und evtl. leichter Klettersteig Abfahrt 27. 6. 12,00 Uhr	8 - 10	für Klettersteiganfänger geeignet. Kondition für 5 Std.
Tour 2			
17. - 20. 7.	Ötztaler Alpen, Martin Busch- Hütte	8 - 10	für Hochtourenanfänger geeignet
24. - 27. 7.	Leichte Hochtouren		Kondition für 7 - 8 Std.
Tour 3			
26. - 28. 9.	Alpspitz - Überschreitung, evtl. Abstieg über Matheisenk. Kreuzeckhaus, evtl Höllental- angerhütte	6 - 8	Klettersteigerfahrung Kondition für 7 - 8 Std.
Für alle Touren gilt:			
1. Es ist Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unabdingbare Voraussetzungen Die konditionellen Voraussetzungen sind ebenfalls unabdingbar.			
2. Bei Tour 1 und 2 sind keine technischen Kenntnisse erforderlich. Bei Tour 3 ist zumindest Teilnahme an Tour 1 Voraussetzung.			
3. Termin- und evtl. Programmänderungen vorbehalten.			
4. Es findet vor jeder Tour eine gemeinsame Besprechung mit Ausrüstungscheck statt.			
5. Es handelt sich jeweils um geführte Touren der DAV - Sektion Ansbach. Der jeweilige Unkostenbeitrag kann jeweils bei der Besprechung in etwa geschätzt werden.			

Wolfgang Reichert

Das erste Tourenprogramm von 1997

Foto: W. Reichert

Nach anfänglichen Diskussionen (vor allem wegen der Tourengebühr) konnte er 1997 ein kleines Programm mit den eingangs erwähnten drei Touren zusammenstellen und in der Mitgliederversammlung präsentieren. Die erste Tour ging mit sechs Teilnehmer/innen ins Rofengebirge, im Anschluss daran war eine Hochtour auf den Similaun fällig.

Im selben Jahr haben dann Alexander Härtlein die Ausbildung zum FÜL Hochtouren und Raimund Lebeis und Thomas Emmert für den Bereich Klettersport erworben. Dadurch konnten den Mitgliedern zusätzliche Touren angeboten werden.

Ein Jahr später standen schon insgesamt elf Touren und Kurse auf dem Programm, die auch sehr stark nachgefragt wurden. Das Angebot wurde mittels eines kleinen Heftchens (Sektionsprogramm 1998 – dem ersten Ansbach Alpin), das Wolfgang mühsam mit seinem PC zusammengestellt hatte, unter den Mitgliedern verbreitet. U. a. waren damals eine Skihochtour zur Cevedale im Ortlergebiet, eine Hochtour zum Brandenburger Haus und ein Eisgrundkurs im Angebot.

Ab 1999 war dann Alexander Härtlein als Touren- und Ausbildungsreferent für das Tourenwesen verantwortlich, da Wolfgang Reichert zu diesem Zeitpunkt der erste Vorsitzende der Sektion war. Brigitte Geis als Naturschutzreferentin und Dietmar Weiß als Geologe haben erstmals naturkundlich geologische Wan-

derungen angeboten. Seine Tätigkeit als FÜL Bergsteigen hat Gerhard Zumach aufgenommen und Dr. Ronald Berndt seine Ausbildung zum FÜL Hochtouren und Skihochtouren abgeschlossen. Eine Hochtour führte im selben Jahr in die Venedigergruppe, es gab Kurse im Tiefschneefahren, zum Klettern und Klettersteiggehen, ebenso einen Eiskurs und einen Eiskletterkurs. Im Dezember wurde auch die erste Skifahrt ins Kühtai organisiert.

Im Jahr 2000 bot Ronald Berndt seine erste Skitour an. Ebenso führte Wolfgang Kladny als Wanderleiter erste Touren durch. Felix Springer hat als FÜL Alpinklettern das Team der Tourenleiter komplettiert. Somit fanden nun schon 22 Touren mit 77 Tourentagen statt. Erstmals gab es einen Skitourenkurs und neben diversen Skitouren auch Schneeschuhtouren. Zudem wurden verschiedene Kletterveranstaltungen angeboten, u. a. ein zweiwöchiger Aufenthalt in Kroatien zum Sportklettern.

2002 hat dann auch Roland Mader als FÜL Bergsteigen ins Sektionsgeschehen mit einer Tour in die Glarner Alpen eingegriffen. Das Highlight in diesem Jahr war sicherlich die Besteigung der Weißkugel mit anschließender

Seit 1997

Touren- und Ausbildungswesen



Hochtour Hochwilde 2003

Seit 1997 Touren- und Ausbildungswesen



Hochtour Wiesbachhorn 2004

Überschreitung der Langtauferspitze an einem Tag (insgesamt 15 Stunden) mit einer Gruppe von 12 Teilnehmern.

Ein Jahr später führte eine Skihochtour ins Wallis, wobei Alphubel und Allalinhorn bestiegen wurden. Roland Mader führte auf den Piz Buin in der Silvretta. Erstmals wurden auch eine Mountainbiketour und eine naturkundliche Bergwanderung angeboten. Leider wurde das Tourenwesen im Jahr 2003 von einem allzu traurigen Ereignis überschattet. Unser FÜL Roland Mader hat im Herbst des gleichen Jahres im Urlaub auf Sizilien völlig unerwartet sein Leben verloren.

Im Jahr 2004 hat dann Armin Weigel als FÜL Bergsteigen unser Team weiter verstärkt. Höhepunkte waren

hier wohl die Skibesteigung des Gran Paradiso und des Mt. Blanc. Die von Roland Mader bereits geplanten Touren wurden weitestgehend von anderen Tourenleitern durchgeführt. In der Mitgliederversammlung von 2004 wurde Norbert Meindorfer zum ersten Vorsitzenden gewählt, Wolfgang Reichert übernahm dann als zweiter Vorsitzender auch wieder den Verantwortungsbereich für Touren-, Sport- und Ausbildung in der Sektion.

Das Jahr 2005 sah die ersten Frauentouren der Sektion, die von der frisch gekürten Wanderleiterin Christine Groß geführt wurden. Diese Frauentouren erfreuten sich in den nächsten Jahren einer ständig wachsenden Beliebtheit. Zudem haben der erste Vorsitzende Norbert Meindorfer eine Hüttenabschluss tour zur Ansbacher Hütte und unser dritter Vorsitzender Dietmar Weiß eine MTB Tour organisiert und durchgeführt.



Skitour Mont Blanc 2004

2006 ist Peter Jörg als FÜL Bergsteigen zum Führungsteam gestoßen, er bietet speziell Touren in den Bereichen Klettern, Klettersteig und Hochtouren an.

Seit 2007 ist auch Günter Wolf als FÜL Mountainbike im Team der Tourenleiter. Seine anspruchsvollen und abwechslungsreichen Touren mit dem Mountainbike bereichern das Angebot der Sektion. Ebenso ist Ulrike Schrepf (Wanderleiterin) mit diversen Wanderungen erstmals im Programm vorzufinden. Premiere hatte auch ein Hallenkletterkurs, den Dominik Reichert (FÜL Klettersport) abhielt. Erstmals stand eine Hochtourenausbildung auf dem Programm.



Schneeschuhtour im Rofangebirge 2005

Auf wenig Interesse stieß dagegen das Angebot zu einer Skitourenwoche in Kanada.

2008 wurde mit 29 Touren erstmals die Grenze von 30 Touren nahezu erreicht, die ab 2009 mit 34 bereits deutlich überschritten wurde. Neu zum Team kommt die FÜL in Klettersport Karin Steinert.

Ebenso erstmals ab 2009 bietet die Sektion Kajakurse durch FÜL Kajak Gerd Stoll an. Frank Gutsch, unser Jugendreferent ist ebenfalls zum ersten Mal im Tourenprogramm mit einer Wanderung in der Sächsischen Schweiz zu finden.



Mountainbiketour am Flexenpaß 2005

Foto: D. Weiß

Seit 1997

**Touren- und
Ausbildungswesen**

Touren- und Ausbildungswesen

Seit 1997

Premiere feiert das Langlaufwochenende mit Christine Groß. Höhepunkte des Tourenjahres 2009 war zweifellos die 16tägige Tour von Alex Härtlein zum Kashbek und Elbrus, aber auch der MTB Alpencross von Günter Wolf und zwei Hochtouren in die Berner Alpen jeweils von Armin Weigel und Peter Jörg. Als Ziel der jährlichen Skifahrt wird nun das Kölner Haus im Skigebiet von Serfaus auserkoren, die Fahrt wird von Norbert Meindorfer organisiert.



Hochtour Zillertal auf den Großen Mösele 2006



Skifahrt Serfaus 2010

Seit 2010 rundet Johannes Lechner als Wanderleiter die Führungsmannschaft ab. Johannes bietet vor allem leichte Wanderungen für Bergneulinge an, die auch sehr gut angenommen werden. Höhepunkte im Tourenangebot des Jahres sind eine Tour auf den Ararat mit Alex Härtlein, eine Woche auf den Klettersteigen der Brenta und eine Tour zum 100-jährigen Jubiläum des Augsburger Höhenweges von Peter Jörg und Frank Gutsch sowie die Überschreitung der Weissmies im Wallis mit Peter Jörg.

Im Programm des Jahres 2011 wird erstmals unsere FÜL`in Klettersport Elke Bürkel aktiv. In diesem Jahr erreichen wir erstmals 40 Touren und

Kurse. Ein Höhepunkt war da sicherlich die Tour von Armin Weigel zur „Barre des Écrins“ in der Haut Dauphiné, aber auch die Skitourenwoche im Stubai wird den Teilnehmern unvergessen bleiben. In der Mitgliederversammlung 2011 erklärte sich Peter Jörg bereit, den Verantwortungsbereich des Touren-, Sport- und Ausbildungsreferenten zu übernehmen.

Im gesamten Zeitraum der vergangenen 15 Jahre wurden insgesamt 333 Touren und Kurse durchgeführt. Die Gesamttourentage betragen 1.116, bei einer geschätzten Annahme von durchschnittlich sechs Teilnehmern pro Kurs oder Tour blicken wir auf 1.998 Teilnehmer und 6.696 Gesamtteilnehmertage zurück.



Klettersteigtour Brenta 2010



Kajakkurs in der Fränkischen Schweiz auf der Wiesent 2011

Insgesamt waren 22 Tourenleiter, Wanderleiter bzw. Fachübungsleiter für die Sektion im Einsatz, von denen 15 immer noch aktiv sind.

Zurückblickend gesehen sind extrem wenig Unfälle passiert, was wohl für eine umsichtige und gute Tourenführung aller eingesetzten Führer spricht. Für eine „kleine“ Sektion wie die unsere, ist nach Meinung von Wolfgang Reichert das Tourenangebot herausragend. Er ist sich bewusst, dass sich die Sektion in den letzten Jahren weit über die Grenzen von Ansbach bekannt gemacht hat und auch der starke Mitgliederzuwachs ist sicherlich auch teilweise auf dieses Angebot zurückzuführen.

Autoren: Wolfgang Reichert und Georg Lober

Seit 1997

**Touren- und
Ausbildungswesen**

„Keine Langeweile, Computer und Fernseher völlig überflüssig ...“

Seit 1995 Familiengruppe

Die Familiengruppe bietet die Möglichkeit, zusammen mit anderen Familien aktiv die Freizeit zu gestalten und Wissen und Sicherheit für das Unterwegssein in Natur und Gebirge zu vermitteln.

Den Familien wird ein einzigartiger Natur- und Erlebnisraum eröffnet, in dem Kinder ihre Unternehmungslust, ihren Spieltrieb und ihren Bewegungsdrang voll ausleben können. Die Gruppe kann durchaus als ein soziales Erlebnis- und Lernfeld für Erwachsene und Kinder betrachtet werden.

Die Familiengruppe der Ansbacher Sektion wurde 1995 gegründet, von Beginn bis 1999 von Evi und Robert Pfütznner geleitet, anschließend von Sabine und Peter Jörg. Seit dem Jahr 2001 ist sie jedoch praktisch in festen Händen. Denn Ende 2001 haben Christine und Harald Groß die Leitung der Familiengruppe übernommen. Das Ehepaar aus Heilsbronn, das drei Kinder hat, kann mittlerweile bereits auf über zehn sehr erfolgreiche Jahre zurückblicken, in denen es die Geschicke der Familiengruppe leitet. Im Jahr 2012 gibt es deshalb – neben dem 125-jährigen Sektionsjubiläum – auch das erste Jahrzehnt „Familiengruppenleitung Groß“ zu feiern.

Von Anfang an war ihr Motto für dieses Unternehmen: *„Gemeinsam mit anderen Familien bringen wir den Kindern die Natur und ihre Umwelt nahe. Naturnahe Touren und Hüttenwochen machen auch den Erwachsenen Spaß und bieten Raum, voneinander zu lernen. Der Erlebnisraum „Natur“ ist somit für alle erfahrbar! Die Gruppe ist auch weiterhin für neue Interessenten offen – wir freuen uns über jede neue Familie!“*

Durch Christines engagierte und erfolgreiche Werbung, vor allem in Kindergärten, Schulen oder durch direkte Ansprache potenzieller Interessenten konnte die Familiengruppe einen kontinuierlichen Anstieg verzeichnen, was natürlich auch dem Mitgliederstand der Sektion Ansbach zugutekam. Momentan sind es rund 15 aktive Familien, die in dieser Gruppe unterwegs sind. Für die ehrenamtlichen Gruppenleiter bedeutet dies eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen, um z. B. neueste Sicherungstechniken beim Klettern zu erlernen oder um neue Ideen für eine attraktive Programmgestaltung aufzunehmen.

Rund um's Jahr werden sportliche und gemütliche Unternehmungen angeboten, wobei besonders beliebte Aktivitäten wie z. B. die „Pelzmärtl-Nachtwanderung“ im November oder das Kletterwochenende in Konstein zum regelmäßigen Bestandteil des Jahresprogramms geworden sind.



Bambinklettersteig in der Fränkischen Schweiz 2011

Das Angebot wurde nach und nach erweitert, besonders die gut vorbereiteten Aufenthalte auf Selbstversorgerhütten sind bei den Familien sehr begehrt, bedeuten sie doch für manche eine wirkliche Herausforderung. Hier können Kinder, die täglichen Fernseh- und Computerkonsum gewohnt sind, völlig neue Erfahrungen machen. Nämlich, dass man auch ohne Hightech eine ganze Woche verbringen kann, ohne sich auch nur einen Moment zu langweilen. Man muss sich eben miteinander beschäftigen, gemeinsam die Gegend erkunden, beim Tischdecken oder Abspülen helfen usw. So manche Eltern waren nach einer Bergwanderung über die plötzliche Ausdauer ihres Kindes überrascht, die wohl nur durch das gemeinsame Gruppenerlebnis zusammen im „Schwarm“ mit anderen Kindern erweckt wurde!

Es bleibt zu hoffen, dass die Kinder bzw. Jugendlichen, die solch wertvolle soziale Erfahrungen im Kreis der Familiengruppe machen konnten, sich später zu verantwortungsvollen und umweltbewussten Erwachsenen entwickeln, die wiederum ihren Nachkommen die Wertschätzung und Freude an der Natur vermitteln können.

Allen Ehrenamtlichen der Sektion Ansbach, die momentan oder bisher ihre Freizeit zum Wohle der Institution „Familiengruppe“ geopfert haben, gebührt für ihre bedeutende Arbeit unser großer Dank und Respekt!

Autoren: Ingrid Pfister und Christine Groß



Seit 1995

Familiengruppe

*Skifahrt in den
Faschingsferien
an den Achensee
2010*



*Winterwanderung
2010*

„Nicht die Anzahl der Gipfel ist wichtig, sondern die Freude über das gemeinsame Erlebnis.“

Seit 2006

Frauenwandergruppe

Bereits im Jahr 385 wird von der Besteigung des Berges Sinai durch eine Nonne namens Ätheria im Rahmen einer religiösen Pilgerreise berichtet. Mehr als tausend Jahre später fand im Jahr 1552 die Besteigung der Südtiroler Laugenspitze durch zwei Frauen statt, jedenfalls ging dieses Ereignis gemeinhin als erste „Damentour“ in die Geschichte ein.

Bis vor einigen Jahrzehnten haben Frauen nur Spott und Kritik geerntet, die Dinge taten, die eigentlich nur Männern vorbehalten waren. Die meisten bergsteigenden Frauen werden auch bis heute noch von ihren männlichen Partnern „mitgenommen“. Glückli-

cherweise leben wir mittlerweile in einer emanzipierten Zeit und die Zahl der Frauen, die sich aus eigenem Entschluss auf den Weg in die Berge machen, nimmt stetig zu. So wie auch die Zahl der Frauen ansteigt, die gerne an den geführten Touren unserer Frauengruppe der Sektion Ansbach teilnehmen.

Diese Anlaufstelle für wanderbegeisterte Frauen wurde 2004 von Christine Groß begonnen, deren Ziel es war, die Bergwelt nicht nur nach den Gipfeln zu erobern, sondern auf abwechslungsreichen Bergpfaden und unberührten Bergwelten die Natur pur zu erleben. Aber auch um Ruhe und Bergluft zu schnup-



Fanes-Sennes-Prags in Südtirol 2009



Frühlingserwachen im Vinschgau 2010

pern, auf herrlichen einsamen Almen und Plätzen die Seele baumeln zu lassen oder einfach die grandiose Bergwelt mit ihren blühenden Bergwiesen zu genießen.

Christine Groß legte im Jahr 2006 im Rofengebirge die Ausbildung zur Wanderleiterin ab. Im Herbst des gleichen Jahres beantragte sie bei der Vorstandschaft, eine Frauengruppe gründen zu dürfen. Seitdem ist auf der frauengruppeneigenen Homepage ein vielfältiges Angebot zu finden, das sich jedoch auch auf Mountainbike-Touren, Langlauftouren und Bergtouren für Männer und Frauen erstreckt.

Man trifft sich jedoch nicht nur zu Alpentouren, sondern auch mehrmals im Jahr zu Radtouren, Wanderungen im fränkischen Land oder auch nur zum gemütlichen Beisammensein.

Bei den angebotenen Unternehmungen wird Wert auf eine harmonische Zusammensetzung der Wandergruppe gelegt, in der aber auch neue Interessentinnen freudig aufgenommen werden. Eine sorgfältige Organisation und die Auswahl schöner Hütten bzw. Unterkünfte bei den Touren vom Schwierigkeitsgrad „leicht“ bis „anspruchsvoll“ sind selbstverständlich. Ausdauer und Kondition werden natürlich entsprechend gefordert.

Die nette Gemeinschaft der Wanderinnen, das gesellige Miteinander und die Freude über das gemeinsame Erlebnis sind neben der persönlichen Freude an

Bewegung und Natur Entscheidungskriterien, sich an den Touren der Frauengruppe zu beteiligen.

Hier sind Gleiche unter Gleichen, bei denen auch nicht das Zählen bezwungener Gipfel im Vordergrund steht – ist dies wohl das Geheimrezept für den großen Erfolg und die steigende Nachfrage nach Christines Touren?

Autoren: Ingrid Pfister und Christine Groß

Seit 2006

**Frauen-
wandergruppe**



Der Spaß kommt nie zu kurz.

Foto: Ch. Groß

Die Sportklettergruppe – das „jüngste Kind“ der Sektion

Seit 2008

Sport- klettergruppe

Neue Umstände erfordern ein neues Vorgehen. Und der neue Umstand war der im Jahr 2007 neu geschaffene Boulderraum im Keller unseres Vereinsheims in der Turnitzstraße. Zudem war auch eine Kletterhalle an gleichem Ort bereits in Planung. Die Fans der „Magnesiumfraktion“ waren schon in den Startlöchern beziehungsweise an den Klettergriffen, als die Vereinsführung darum bemüht war, den gesamten Bereich der Boulder- und Kletterfreunde in geordnete Bahnen zu lenken. Das Ziel war eine neue Gruppe, die für Gleichgesinnte in der Sektion, aber auch für Neumitglieder eine Art Plattform bedeutet, auf der man zusammen trainieren und Touren planen kann. Außerdem sollte die Nutzung der „Kellerräumlichkeiten“ ordentlich geregelt werden. Anfang 2008 übernahm Fachübungsleiter Peter Jörg die Leitung dieser Gruppe, die damit auch die jüngste Abteilung in unserer Sektion war und gab ihr entsprechende Konturen. Ihm zur Seite stand Sebastian Menzel.

Als erste Maßnahme wurde ein Bouldertreff geschaffen, um den „Einzelkämpfern“ und „Frischlingen“ einen regelmäßigen Zeitpunkt zum gemeinsamen Training zu bieten. So entstand der Mittwochabend, der sich zu einem Fixpunkt entwickelte, um zwischen 19 und 21 Uhr an den Griffen in den horizontalen und vertikalen Ebenen zu hängen.

Eine allgemeine Griffputzaktion über mehrere Tage, Treffs zur Einrichtung einer Homepage, Nutzung des schwarzen Bretts im Boulderraum und regelmäßige



Bouldertraining in der Fränkischen Schweiz 2010

Kletterfahrten ins Frankenjura standen in dieser Anfangszeit im Vordergrund.

In den folgenden zwei Jahren wurden dann die ersten Kletterausbildungen und -touren fest ins Programm aufgenommen, die auch regen Zuspruch fanden. So sind die Boulderer bzw. Kletterer bisher schon viele Male zusammen an den Kletterfelsen in Konstein oder in der Fränkischen Schweiz gewesen. Aber auch das europäische Ausland war Ziel ihrer Touren, so z. B. an Ostern 2009, als sie in Fontainbleau („Bleau“), Frankreich, zum Bouldern waren. Im gleichen Jahr folgten dann im August zwei Wochen Klettern in Kroatien. Im Jahr 2010 führte eine ereignisreiche Tour ins Tessin, wo sie an Felsblöcken in den unterschiedlichsten Schwierigkeitsklassen ihr Können austesten konnten,

das sie durch hartes Wintertraining aufgebaut hatten. Auch in Wettkämpfen wie z. B. beim Aischtalcup in Bad Windsheim konnten drei Mitglieder demonstrieren, dass sie die Finalroute im Bereich 7+/8- klettern konnten. Beim Superfinale mit 9- konnte aber zumindest Michael Bender die ersten Züge knacken und sich so den 6. Platz erkämpfen!

Aber auch die Weiterbildung steht auf dem Programm der Klettergruppe, so konnten die Boulderraumbetreuer Tobias Wagner und Sebastian Menzel erfolgreich an der Ausbildung zum Trainer C/1 teilnehmen und beide dürfen nun neben Karin Steinert und Peter Jörg ebenfalls Kletterscheine abnehmen.



Klettertraining in der Fränkischen Schweiz 2011

Im April 2011 bei den Neuwahlen des Vorstandes übernahm dann Peter Jörg den Posten des Tourenreferenten der Sektion Ansbach. Nachfolger der Gruppenleitung wurde Tobias Wagner gemeinsam mit FÜL Sebastian Menzel. Für die nächsten Jahre wird nun geplant, die Kletterwand in den regelmäßigen Betrieb der Sportklettergruppe einzugliedern, ebenso sollen weitere Trainingsmöglichkeiten und Reisen angeboten werden. Autoren: Tobias Wagner und Georg Lober



Kletter- und Boulderfahrt nach Fontainbleau 2009

Seit 2008

**Sport-
klettergruppe**

Nicht nur ein Hobby, sondern eine Lebensaufgabe

Zeitzeuge

Max Saalfrank

Max Saalfrank trat vor 69 Jahren der Sektion Ansbach bei und engagierte sich bereits in jungen Jahren aktiv am Vereinsleben. Er war 20 Jahre als Vorstandsvorsitzender für die Sektion tätig und seit 1998 Ehrenvorsitzender. Gerne erinnert er sich an seine aktive Zeit im Verein zurück und erzählte uns bei einem Besuch über seine schönsten Erlebnisse im Verein und als Bergfreund.

Norbert: „Welchen bewegenden Moment gab es für dich in der Sektion?“

Max: „Das war 1948, als wir die Sektion nach dem 2. Weltkrieg wieder zum Leben erweckt haben. Wir trafen uns, 12 Männer an der Zahl, in der Gaststätte Löwengrube und besprachen, wie wir die Sache angehen wollten. Mit dabei waren mein Bruder Alfred und Hugo Riedel, welcher auch zum 1. Vorsitzenden der Sektion gewählt wurde. Wir wollten am alpinen Gedanken festhalten und nach dem Treffen wurde alles Notwendige in die Wege geleitet.“

Norbert: „Du hast dich schon in deinen jungen Jahren stark im Verein engagiert. An welche bedeutenden Ereignisse denkst du besonders gerne zurück?“

Max: „1963 wurde das Grundstück für das Kletterheim in Konstein erworben und noch im selben Jahr konnte bis zum Jahresende der Rohbau, der fremd vergeben war erstellt werden. Aber in den folgenden Jahren wurde der komplette Innenausbau (inklusive Heizung und Stromversorgung) von uns in Eigenleistung gestemmt. Ebenfalls mussten wir für die Wasserleitung

einen 218 Meter langen und mindestens 1,80 Meter tiefen Graben per Hand graben. Dies gestaltete sich als sehr mühsam und schwierig, da das Grundstück im Erdreich felsig war. Damals standen dem Verein nicht so viele finanzielle Mittel zur Verfügung und so mussten wir mit einem Budget von 7.000 Mark auskommen, was durch den Einsatz vieler ehrenamtlich erbrachter Stunden geschafft wurde. Nach 3 Jahren Bauzeit wurde das Kletterheim eingeweiht. 1968 wurde in der Mitgliederversammlung beschlossen, dass eine Materialseilbahn auf die Ansbacher Hütte gebaut werden sollte. Erst nach einer neunjährigen Planung und langwierigen Antragsverfahren konnte 1977 die Materialseilbahn in Betrieb genommen werden.“

Norbert: „Von 1978 bis 1998 warst du 1. Vorsitzender der Sektion Ansbach. Welche großen Herausforderungen waren damals in deiner Vorstandstätigkeit zu bewältigen?“

Max: „In den 60er bis 80er Jahren war unser Sorgenkind die Ansbacher Hütte im Lechtal. Aufgrund des notorischen Wassermangels wurde 1980 ein Wasserhochbehälter gebaut. Jedoch stiegen auch zu unserer großen Freude die Übernachtungszahlen in den darauf folgenden 6 Jahren, so dass das Wasserversorgungsproblem nicht besser wurde. Ebenso stieß die Hüttenkapazität an ihre Grenzen und so wurde eine Hüttenenerweiterung geplant. Voraussetzung jedoch für eine höhere Aufnahme an Übernachtungsgästen war die Verbesserung der Wasserversorgung. So wurde

1986 eine Wasserleitung von der Samspitzquelle zum Hochbehälter mit einer Länge von 1.107 Metern und einem Höhenunterschied von 437 Metern gebaut. Drei Jahre später konnte der Erweiterungsbau der Ansbacher Hütte starten. Die Einweihung des Hüttenanbaus fand 1990 statt.“

Norbert: „Was war dein persönlich schönstes Erlebnis in den Bergen?“

Max: „Vor 42 Jahren bin ich zusammen mit meinem damals 14-jährigen Sohn Volker auf das Matterhorn über den Hörnligrat gestiegen. Das war 1970, Anfang August. Wir hatten beste Wetterverhältnisse und für meinen Sohn war es eine große Herausforderung, da wir für den Auf- und Abstieg 16 Stunden benötigt haben. Es war eine unvergessliche Tour für uns beide.“

Norbert: „Wenn du auf all die vergangenen Jahre der Sektion Ansbach zurückblickst, was liegt dir persönlich am Herzen?“

Max: „Über all die Jahre hinweg hat sich die Sektion gut entwickelt. Zusammen kann die Sektion viel bewegen und erreichen. Das wünsche ich mir und natürlich allen Vereinsmitgliedern für eine gute erfolgreiche Zukunft.“

Vielen Dank an Max Saalfrank für die interessanten Erlebnisse aus der früheren Sektionsgeschichte und als Bergfreund.

Das Gespräch mit Max Saalfrank führte Norbert Meindorfer.



Oben Max und rechts Volker Saalfrank auf dem Matterhorn 1970. Links: Volker und seine Mutter Waltraud vor der Hörnligathütte Foto: M. Saalfrank

Zeitzeuge

Max Saalfrank

Lebenslang fasziniert von der Natur und den Bergen

Zeitzeuge

*„Mich reut kein Tag, wo ich auf Berg und Hügel
durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt,
im Sturm umbraust von seiner Allmacht Flügel,
im Sonnenschein von seiner Gunst durchwärmt“*

Friedrich Bogendörfer

Wenn ich jetzt das Gespräch mit dem Zeitzeugen Friedrich Bogendörfer mit den ersten Zeilen seines Schlusswortes, einem Gedicht, das sein Bergkamerad Hugo Riedel stets als Losung führte und das sich auch Bogendörfer verinnerlicht hat, beginne, dann deshalb, weil dies eigentlich die Zusammenfassung des eineinhalbstündigen Gesprächs mit ihm und Herbert Jauernig ist.

Denn bei der ganzen Unterhaltung kam die Begeisterung und die Faszination des 84-jährigen für die Natur und für die Berge hervor. Da machte es auch nichts aus, dass man im Alter von 17, 18 Jahren die beschwerliche Fahrt mit dem Fahrrad nach Oberstdorf unternahm, dann über die Kemptener Hütte bei Nacht heimlich die Grenze nach Österreich überquerte, um über Holzgau und Madau auf die Ansbacher Hütte zu gelangen. Denn der Vereinsvorsitzende Hugo Riedel bat Friedrich Bogendörfer nach dem Krieg auf der Ansbacher Hütte mal nach dem Rechten zu schauen und die Schäden festzustellen, die der zweite Weltkrieg dort hinterließ. Nicht einmal die Warnung der Madauwirtin Hermine konnte ihn abschrecken, denn auf seiner Wegstrecke, die er zurücklegen musste, war eine Engländerin umgebracht worden und der Täter hielt sich vermutlich noch in dem Gebiet auf, durch

das er gehen musste. Er sah aber nichts von einem Mörder und er traf sich ohne Probleme mit dem „alten Draxl“, dem damaligen Hüttenwirt auf der Ansbacher Hütte. Brauchte er für die Hinfahrt nach Oberstdorf noch zwei Tage, so war die Sehnsucht nach Hause so groß, dass er die Rückfahrt mit dem Rad an einem Tag schaffte. Morgens um 3.30 Uhr ging's los, nachts gegen 22.30 Uhr war er zu Hause.

Bereits 1943 kam Friedrich Bogendörfer zum Bergsteigen. Damals war dies nur über die HJ-Bergsteigergruppe möglich, aber und das betonte er in dem Gespräch immer wieder, ein Nazi war er deshalb nicht! Es war die Liebe zur Natur und zu den Bergen, die ihm diesen Schritt tun ließen. Auch alle anderen Kameraden in der Jugendgruppe waren von diesem Geist durchdrungen und sie nutzen die Möglichkeit die man ihnen damals bot, ohne sich von dem braunen Gedankengut zu sehr vereinnahmen zu lassen. So war es auch ihm und seinem Bergkameraden Hugo Riedel nach dem Krieg möglich, den Jungbergsteigerbund zu gründen, weil hier von Seiten der Militärregierung darauf geachtet wurde, dass es keine früheren Parteimitglieder waren. Besonders erinnerte sich Friedrich Bogendörfer daran, als ein Parteiführer einmal anordnete, sie sollten ihre Vereinsabende in der Dienststelle der Partei und nicht mehr in einer Gaststätte abhalten. Aber schon nach dem ersten Abend in der Parteizentrale kam man zu der Einsicht, dass es besser sei, sie gingen wieder in ihr Gasthaus,

denn sie brachten rechte Unordnung in das „braune Haus“, sie übten das Klettern am Treppengeländer und seilten sich dort auch mit lautem Hallo ab. Dass sich Friedrich Bogendörfer, nachdem er zur Wehrmacht eingezogen wurde, zu den Gebirgsjägern meldete, überrascht nicht wirklich.

Aber auch die Rückkehr aus dem gut überstandenen Krieg war für Friedrich Bogendörfer wie ein Wunder und hing natürlich auch mit den Bergen zusammen wie er ganz ergriffen berichtet: *„Zusammen mit meinem Kriegskameraden, der aus der Fränkischen Schweiz stammte, flüchteten wir von Zagreb aus über den Alpenkamm. Wir mussten uns immer auf den Höhenzügen halten, denn unten im Tal hätten sie uns sofort erwischt. Aber in Österreich haben uns die „Tommys“ (Engländer, d. Red.) dann doch gefangen und ins Lager gesteckt. Aber da ging es recht locker zu, das war nicht so wie in einem Gefangenenlager und schon nach drei Tagen konnten wir dann recht problemlos flüchten. Bei den Bauern fanden wir immer wieder Unterschlupf und Nahrung. Die ganze Flucht klingt eigentlich wie ein Märchen, wenn ich es so im Nachhinein betrachte. Wie wir z. B. über den Inn kamen: Wir waren zunächst im Wilden Kaiser-Gebiet unterwegs, als starker Schneefall und Kälte einsetzte. Wir haben ganz erbärmlich gefroren und als wir dann eine Alm sahen, aus der Rauch aufstieg, klopfen wir an. Es kam eine junge Frau raus, und die ließ uns eintreten. Im Flur habe ich dann schon gese-*

hen, da hingen Wehrmachtsmäntel. Mein Kumpel bemerkte dies gar nicht, aber ich hatte schon ein wenig Schiss. In der Hütte wurde uns dann reichlich aufgetischt, die hatten ein ganzes Rad (Laib) Emmentaler da. Plötzlich ging die Tür auf und zwei Soldaten traten ein. Aber es stellte sich heraus, dass wir von denen nichts zu befürchten hatten, die wollten sich auch absetzen, aber noch einige Tage auf der Hütte bleiben bis sich alles ein wenig beruhigt habe, wie sie uns erklärten. Sie meinten, wir sollten auch noch etwas abwarten, aber wir wollten nach Hause. Sie fragten uns, ob wir Geld bräuchten, und obwohl wir es verneinten gaben sie uns 200 Mark mit, „... ihr wisst nicht wie ihr das noch brauchen könnt“. Und tatsächlich, dieses Geld gaben wir dem Fährenbetreiber, damit er uns über den Inn übersetzte. Zunächst sträubte er sich, denn es war ihm bei Strafe verboten, Flüchtende über den Inn zu schiffen, aber als wir dann die zweihundert Mark hinlegten, da ging's dann doch im Schutze der Dunkelheit. Und so kamen wir dann doch glücklich zu Hause an.“

Nach dem Krieg wurde der Jungbergsteigerbund gegründet, weil alle Vereine, auch der Alpenverein, verboten waren. Das gesamte Vermögen des Alpenvereins war von der Militärregierung beschlagnahmt und es wurden nur für die Jugend Gelder freigegeben. Damit das Vermögen vom AV gerettet werden konnte, haben wir den Jungbergsteigerbund gegründet. Das waren dann aber die gleichen, die früher im AV waren.

Zeitzeuge

**Friedrich
Bogendörfer**

Zeitzeuge

Friedrich Bogendörfer

Es durften allerdings keine Parteigenossen sein, die mussten alle „entnazifiziert“ sein. Der Hugo Riedel war dann derjenige, der als erster den Vorsitz im Jungbergsteigerbund hatte und Friedrich Bogendörfer war Mitbegründer.

Auch ein Skiclub wurde gegründet, den es eigentlich laut Bogendörfer nicht hätte geben müssen. Aber die, die damals im Alpenverein das Sagen hatten, waren so engstirnig, wie er es ausdrückte und erlaubten nicht, dass es im Verein Skirennläufer gab. „Wir gehen Skiwandern und machen keine Wettkämpfe und fahren keine Rennen“, so ihre Argumente, von denen sie nicht abrückten. *„Aber wir Jungen, wir wollten an den Rennen teilnehmen, die damals vom Bezirk z. B. auf dem Hesselberg veranstaltet wurden. Und so gründeten wir im Jahr 1949/50 den Ansbacher Skiclub.“*

Später wurde dann Bankdirektor Weiß Vorsitzender des Vereins, und er war dem Skifahren schon mehr aufgeschlossen. *„Da machte ich dann nochmals einen Anlauf und habe ihn bearbeitet und ich sagte ihm, pass auf, wir brauchen Wanderer und wir brauchen Wettkämpfer im Verein. In der Nürnberger Sektion ist dies ja auch so.“* Und schließlich gab er sein Einverständnis zu einer Skiabteilung im AV und wir lösten den Skiclub wieder auf. Die Alten im Verein aber wollten wieder bestimmen, sagten dann, ihr dürft doch nicht glauben, dass wir den gesamten Skiclub übernehmen, wir suchen uns schon die Leute raus. Da sagte ich, *„... die Leute suchen wir raus“*; denn da-

mals war es üblich, dass man zum Beitritt im AV noch Bürgen brauchte. Ein Großteil der Mitglieder konnte dann dem AV beitreten, wo die Skiabteilung offiziell am 1.1.62 gegründet wurde. Friedrich Bogendörfer war der erste Leiter dieser Abteilung.

Neben dem Skifahren war natürlich auch das Klettern seine große Leidenschaft. Bereits als Jugendlicher absolvierte er einen Kletterlehrgang auf der Ansbacher Hütte. Die Vorderseespitze und alle anderen Gipfel in der Umgebung der Hütte wurden von den jungen Bergsteigern regelrecht „abgegrast“, wie es Bogendörfer ausdrückte. Nach dem Krieg ging man natürlich weiter auf Tour, allerdings große Touren waren anfangs aus finanziellen Gründen nicht möglich. Aber die Fränkische Schweiz und die Alpen waren schon die erreichbaren Ziele. An eine Tour erinnert sich Bogendörfer dabei noch besonders: *„Einmal gingen wir den Augsburgener Höhenweg von der Ansbacher zur Augsburgener Hütte. Es war eine meiner schönsten Touren, die ich gemeinsam mit meinem Kameraden Hugo Riedel machte.“*

Aber auch andere Hütten rund um die Ansbacher, wie z. B. die Memminger oder die Ulmer Hütte waren damals Ziele der Bergfreunde. Mit einer Vespa sowie seinem Freund Hugo und mit Rucksack auf dem Rücksitz war Bogendörfer oft unterwegs. Aber auch mit seiner Frau teilte er die Sehnsucht nach den Bergen und als sie aber einmal bei strömenden Regen von Bach im Lechtal nach Ansbach fuhren, beschloss

er, „...niemals mehr mit der Vespa“. Daraufhin schaffte er sich einen Messerschmitt-Roller an. (Das war ein dreirädriger Kabinenroller für zwei Personen, die hintereinander saßen und mit einer Plexiglashaube vor Regen geschützt waren. (Anm. d. Red.) Der Roller war gleichzeitig der erste in Ansbach und mit ihm fuhr Bogendörfer über 105.000 Kilometer, natürlich meistens zu Touren in die Berge.



Die Aufnahme, die in den Lechtaler Alpen in der Nähe der Ansbacher Hütte gemacht wurde, zeigt: Wilhelm Jordan, Hugo Riedel, Friedrich Bogendörfer, Julie Riedel und Günther Belschner (von links).

Auch als die Initiative zum Bau der Konsteiner Hütte gestartet wurde, war er mit seinem Kameraden Hugo Riedel in vorderster Linie dabei: „Das war damals keine einfache Sache“, meinte er, „zumal das gekaufte

Grundstück im Naturschutzgebiet lag. Aber durch den tatkräftigen Einsatz unseres damaligen Vorsitzenden Dr. Ernst konnte dann doch gebaut werden“.

Seine zweite Leidenschaft, das Skifahren ist auch heute noch durch zahlreiche Urkunden belegt, wenn er wieder mal die Bezirksmeisterschaft auf dem Hesselberg oder eine Abfahrt in den Bayerischen Alpen gewann. Besonders nach dem Krieg war das zunächst gar nicht so einfach, denn Skifahren war von der Militärregierung verboten. Und so erinnerte er sich an eine Tour, bei der er mit dem Zug nach Oberstaufen fuhr, in einer Zeltplane eingewickelt und im Zug gut versteckt seine Skier. Von Oberstaufen aus ging es dann zu Fuß auf die Ansbacher Skihütte bei Steibis. Alles heimlich und immer auf der Hut vor den Franzosen, die über das Gebiet wachten. Die Rückfahrt nahm dann stets zwei Tage in Anspruch, von Oberstaufen ging es morgens um 6 Uhr los, in Treuchtlingen kam er nachts um 22 Uhr an, übernachtete in der Bahnhofshalle und am nächsten Morgen ging's weiter nach Ansbach. Kann man sich fast nicht mehr vorstellen, wenn wir heute mit dem Sprinter in rund drei Stunden in Steibis sind.

Die Begeisterung für das Skifahren war aber auch mit einigen Wermutstropfen gewürzt: Einen schweren Skiunfall erlitt er im Januar 1960 in Kitzbühel. Doppelter Schien- und Wadenbeinbruch war die Diagnose, den er nur provisorisch mit einem Transportgips verarzten ließ und im „Sanka“ die Heimreise antrat.

Zeitzeuge

Friedrich Bogendörfer

Zeitzeuge

Friedrich Bogendörfer



Eine große Anzahl an Siegerurkunden zeugt von Friedrich Bogendörfers großer Leidenschaft für das Skifahren. Foto: Lober

Die Behandlung war damals im Ausland noch sehr teuer, Auslandskrankenscheine gab es noch nicht. In München waren aber die Schmerzen in dem ungerichteten Fuß so stark, dass der provisorische Gips aufgeschnitten werden musste. Der Orthopäde Dr. Schmidt in Ansbach, damals bekannt als „Knochen schmied“, schlug die Hände über dem Kopf zusammen und konnte nur noch „...du lieber Gott“ ausrufen, als er den malträtierten Fuß sah. Es folgte eine recht komplizierte OP und ein langer Heilungsprozess. Aber es ist nochmal alles gut ausgegangen. 1980 hatte er dann am Häderich wieder einen Skiunfall, als jemand aus dem Skilift stürzte und ihm auf den Fuß fiel. Die Folgen davon spürt er heute noch.

Auch das Vereinsleben unterschied sich zum heutigen, denn damals hatte man noch alle 14 Tage einen Jungmannschaftsabend mit Lehrvorträgen. Aber auch die regelmäßig abgehaltenen Lichtbild- und Filmvorführungen waren immer sehr gut besucht, manchmal bis zu 150 Personen. Besonders in Erinnerung ist ihm noch ein Filmvortrag von Fritz Kasperek, der 1938 zu den Erstbegehern der Eiger-Nordwand gehörte. Legendär waren auch die Faschingsbälle, die der Verein im Onoldiasaal veranstaltete.

Für Friedrich Bogendörfer war die Faszination und die Begeisterung für Natur und Berge stets der Antrieb, der ihn seine Ziele erreichen ließ. Und auch jetzt noch, da er als 84-Jähriger nicht mehr in die Berge kann, bildet die Natur seinen Mittelpunkt, indem er mit seinem Hobby Malen diese auf schöne Bilder bannt.

Danke an Herrn Bogendörfer für die interessanten Einblicke in das frühere Geschehen der Sektion. Dank gilt auch unserem Beiratsmitglied Herbert Jauernig, der dieses Gespräch vermittelte und den Zeitzeugen mit genauen Daten unterstützte.

Das Gespräch mit Friedrich Bogendörfer führte Georg Lober.



Legendär waren auch die Faschingsbälle, die von der Sektion Ansbach im Onoldiasaal veranstaltet wurden.



Repro: Hartmut Schötz

Zeitzeuge
Friedrich
Bogendörfer

Impressionen aus den Sektions-Gruppen





**Impressionen
aus den
Sektions-Gruppen**



Die Sektion Ansbach dankt ...

Frau Carda Seidel, Oberbürgermeisterin der Stadt Ansbach
Herrn Klaus Dieter Breitschwert, Mitglied des Landtages
dem Landrat des Landkreises Ansbach
Herrn Josef Klenner, Präsident des Deutschen Alpenvereins
Herrn Norbert Meindorfer, 1. Vorsitzender der Sektion Ansbach
für ihre Gruß- und Geleitworte

Herbert Jauernig für Recherche, Übersetzung und Texte
Klaus Heisinger, Anja Heidrich, Claudia Pfeiffer, Ingrid Pfister
und Volker Saalfrank für Lektorat und Gestaltung
Ulrike Meindorfer für die grafische Umsetzung
Druckerei Salinger & Thuy für den Druck

und allen an der Festschrift Mitwirkenden
und allen Autoren für ihre Beiträge und Bilder.